



Verband kinderreicher
Familien Deutschland e.V.

Jahresbericht

(nach Social Reporting Standard)

Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V.

Berichtszeitraum 2022

Verband kinderreicher Familien
Deutschland e.V.
Korschenbroicher Str. 83
41065 Mönchengladbach
Amtsgericht Mönchengladbach
VR 4773

www.kinderreichfamilien.de

[info@kinderreiche-
familien.de](mailto:info@kinderreiche-
familien.de)

Tel. 02161-3030953
Fax 02161-3030952

Unser Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE32 3702 0500 0001
2268 00
SWIFT C: BFSWDE33XXX

Vorstand:
Dr. Elisabeth Müller
(Vorsitzende)
Andreas Konrad
(stellv. Vorsitzender)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	6
1.1 Vision und Ansatz.....	6
1.2 Gegenstand des Berichts.....	10
2. Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz.....	10
2.1 Das gesellschaftliche Problem.....	10
2.1.1 Ausgangslage.....	10
2.1.2 Ausmaß.....	12
2.1.3 Ursachen und Folgen des Problems.....	14
2.2 Bisherige Lösungsansätze.....	16
2.3 Unser Lösungsansatz.....	17
2.3.1 Intendierte Wirkungen auf direkte oder indirekte Zielgruppen (Politik, Medien, Unternehmen, Familien).....	18
2.3.2 Wirkungslogik.....	20
3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen.....	22
3.1 Politik und Medien.....	22
3.1.1 Politik.....	23
3.1.1.1 Eingesetzte Ressourcen.....	23
3.1.1.2 Erbrachte Leistungen.....	24
3.1.1.3 Wahrgenommene Termine.....	24
3.1.2 Medien.....	26
3.1.2.1 Eingesetzte Ressourcen.....	26
3.1.2.2 Erbrachte Leistungen.....	26
3.1.3 Erreichte Wirkungen.....	28
3.1.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation.....	29
3.1.5 Vergleich zum Vorjahr.....	29
3.1.6 Planung und Ausblick.....	29
3.2 Projekte.....	30

3.2.1 Beratung von Familien.....	30
3.2.1.1 Eingesetzte Ressourcen.....	32
3.2.1.2 Erbrachte Leistungen.....	32
3.2.1.3 Erreichte Wirkungen.....	32
3.2.1.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	33
3.2.1.5 Vergleich zum Vorjahr.....	33
3.2.1.6 Planung und Ausblick.....	33
3.2.2 „EMpower – Engagement stärkt Mehrkindfamilien“ – Familienpatenschaften	33
3.2.2.1 Eingesetzte Ressourcen.....	34
3.2.2.2 Erbrachte Leistungen.....	34
3.2.2.3 Erreichte Wirkungen.....	35
3.2.2.4 Maßnahmen zur Evaluierung/Qualitätssicherung.....	35
3.2.2.5 Vergleich zum Vorjahr.....	35
3.2.2.6 Planung 2023.....	35
3.2.3 „MACHbar – neue Perspektiven zum Wiedereinstieg“.....	36
3.2.3.1 Eingesetzte Ressourcen.....	38
3.2.3.2 Erbrachte Leistungen.....	38
3.2.3.3 Erreichte Wirkungen.....	39
3.2.3.4 Maßnahmen zur Evaluierung/Qualitätssicherung.....	39
3.2.3.5 Vergleich zum Vorjahr.....	40
3.2.3.6 Planung.....	40
3.2.4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei qualifizierten Frauen; Beratung für hoch qualifizierte Frauen in Vereinbarkeitsfragen/ Beratung für UnternehmerInnen in Diversity-Projekten.....	41
3.2.4.1 Eingesetzte Ressourcen.....	42
3.2.4.2 Erbrachte Leistungen.....	42
3.2.4.3 Erreichte Wirkungen.....	42

3.2.4.4 Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum.....	43
3.4.4.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	43
3.2.4.6 Vergleich zum Vorjahr.....	43
3.2.3 Jugend und KRFD.....	43
3.2.4 (Leistungs-)Sportförderung in Mehrkindfamilien.....	43
3.3 Programme.....	44
3.3.1 Fair Family.....	44
3.3.1.1 Eingesetzte Ressourcen.....	45
3.3.1.2 Erbrachte Leistungen.....	45
3.3.1.3 Erreichte Wirkungen.....	45
3.3.1.4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	45
3.3.1.5 Vergleich zum Vorjahr.....	45
3.3.1.6 Planung und Ausblicke.....	45
3.3.2 <i>familie3plus</i> – Kooperationsprogramm für Familien.....	46
3.3.2.1 Eingesetzte Ressourcen.....	46
3.3.2.2 Erbrachte Leistungen.....	46
3.3.2.3 Erreichte Wirkungen.....	46
3.3.2.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	47
3.3.2.5 Vergleich zum Vorjahr.....	47
3.3.2.6 Planung und Ausblick.....	47
4. Organisationsstruktur und Team.....	48
4.1 Organisationsstruktur.....	48
4.2 Vorstellung der handelnden Personen.....	49
4.1.1 Leitung.....	51
4.1.2 Aufsichtsorgan: die Hauptversammlung.....	51
4.3 Interessenkonflikte.....	51
4.4 Interne Kontrollmechanismen.....	52

4.5 Verbundene Organisationen.....	52
4.6 Umwelt- und Sozialprofil.....	53
5. Finanzen und Rechnungslegung.....	53
5.1 Buchführung und Rechnungslegung.....	53
5.2 Vermögensrechnung.....	54
5.3 Einnahmen und Ausgaben.....	54
5.4 Finanzielle Situation und Planung.....	56

1. Einleitung

Der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. (KRFD) ging aus der privaten Initiative von Mehrkindfamilien hervor, die den Verband im Januar 2011 in Köln als überparteilich und konfessionell ungebunden gründeten. Von Beginn an wurde er als Bundesverband mit Landesverbänden konzipiert, um die Arbeit auf breitere Füße zu stellen. Nach wie vor besteht der Verband mehrheitlich aus ehrenamtlicher Arbeit. Seit 2019 verfügt der KRFD über eine eigene Bundesgeschäftsstelle mit Sitz in Mönchengladbach.

1.1 Vision und Ansatz

Der Gründungsimpuls war die gemeinsame Überzeugung, dass das Leben mit mehreren Kindern ein erfüllendes Lebensmodell ist und einen wichtigen Bestandteil der Vielfalt von Lebensentwürfen in unserem Land darstellt. Mit ihrer Lebensleistung tragen Eltern von Mehrkindfamilien zur Zukunft des Landes bei. Das Leben mit mehreren Geschwistern ist sinnstiftend und die erlernten sozialen Kompetenzen sind für eine auf Kooperation, Teamgeist und Kommunikation angelegte Gesellschaft eminent wichtig.

Die vergleichsweise geringe Sichtbarkeit von Mehrkindfamilien in der Öffentlichkeit macht deutlich, dass der Lebensentwurf Mehrkindfamilie und ihr Anteil an der gesellschaftlichen Dynamik nicht mehr selbstverständlich und daher ins Abseits der Wahrnehmung geraten ist. Dies wirkt sich auf politische Entscheidungen auf allen Ebenen aus. Die Gründungsfamilien teilten die Erfahrung, dass sie sich immer häufiger kritischen Fragen, ungläubigem Staunen, abfälligen Bemerkungen und Rechtfertigungszwang ausgesetzt sahen. Das Lebensmodell wurde als nicht mehr zeitgemäß klassifiziert.

Gleich war auch die Wahrnehmung, wonach Mehrkindfamilien sowohl im politischen Handeln, in der Wirtschaftspolitik, in den Medien und der öffentlichen Debatte nahezu keine Rolle mehr spielten. Mehrkindfamilien, so die Erfahrung, finden in der Öffentlichkeit nicht mehr statt und wenn, dann in prekären Lebensverhältnissen. Das öffentliche Image von Mehrkindfamilien deckte sich weder mit der Erfahrung der Gründungsfamilien, noch mit ihren Überzeugungen von einem zukunftsgerichteten Lebensentwurf.

Der Verband setzt sich daher zum Ziel, die Mehrkindfamilien in der Politik auf Landes- und Bundesebene wieder aktiv ins Gespräch zu bringen und für ihre spezifische Lebenssituation, ihre Bedarfe und vor allem ihre gesellschaftlich positive Wirkung aufmerksam zu machen. Beim Anspruch, die „Vielfalt der Lebensentwürfe“ zu fördern und in ihrer Eigenheit anzuerkennen, muss das Lebensmodell die Mehrkindfamilie mit einbezogen werden.

Mehrkindfamilien sollten wieder selbstverständlicher Bestandteil des öffentlichen Nachdenkens über Familien werden, und zwar in realistischer und nicht verzerrter oder gar karikierender Weise. Klassische Verbandsarbeit, politische Beteiligung, mediale Kommunikation über Presseinformationen und Vermittlung von GesprächspartnerInnen sowie Stellungnahmen zu aktuellen Debatten, Engagement vor Ort und Information der Mitglieder, Vernetzung von Familien zur gegenseitigen Unterstützung und Ermunterung von ehrenamtlichem Engagement zur Förderung demokratischer Teilhaben und konstruktiven Mitgestaltung politischer Willensbildung – das war und ist der Grundimpuls der Arbeit des KRFD.

Der KRFD wendet sich zielgerichtet an die Wirtschaft. Der KRFD spricht UnternehmerInnen als ArbeitgeberInnen und AusbilderInnen an. In diesem Zusammenhang wirbt er für die Kompetenzen von Eltern in Großfamilien und von mit Geschwistern aufgewachsenen BerufsanfängerInnen. Das Potenzial von Mehrkindeltern als belastbare, teamfähige und loyale MitarbeiterInnen soll deutlich werden. Ebenso will der KRFD auf die Mehrkindfamilien als spezifische Kundengruppe aufmerksam machen. Die Familien sind zuverlässige Kunden insbesondere bei Verbrauchsgütern; sie sind Unternehmern langjährig verbunden und benötigen passgenaue Angebote für Mobilität oder Tourismus. Kunden und AnbieterInnen ins Gespräch zu bringen – das muss das Ziel sein.

Ein weiteres Bestreben ist, die Mehrkindfamilien als ExpertInnen in eigener Sache zu vernetzen. Da die Familien erfahren im Umgang mit Kindern verschiedenen Alters sind, diverse Probleme des Alltags, der Vereinbarkeit von Familien und Beruf, dem Umgang mit Krankheit oder Widrigkeiten gewöhnt sind, liegt es nahe, dieses enorme Erfahrungswissen zu streuen und für andere Familien im Sinne eines „Empowerment“ nutzbar zu machen. Beratung und Hilfe auf Augenhöhe ist die Devise. Politik und Interessenvertretung für

Mehrkindfamilien brauchen solide Daten und Fakten über die Lebenssituation, die Herausforderungen und die Entwicklung dieses Lebensentwurfs.

Gleich zu Beginn der Arbeit wurde deutlich, dass auf diesem Gebiet enorme Lücken klaffen. Deswegen sucht der KRFD zielgerichtet Kontakt zu profilierten wissenschaftlichen Einrichtungen und ForscherInnen, um die Datenlage zu verbessern. Ein wissenschaftlicher ExpertInnenrat versammelt AnsprechpartnerInnen verschiedene Fachbereiche und unterstützt bei Positionsfindung und öffentlicher Positionierung. Denn nur auf solider, fachlicher und multiperspektivischer Grundlage können nachvollziehbare Forderungen eingebracht und die Ergebnisse von politischem, wirtschaftlichem und medialem Handeln evaluiert werden.

Der KRFD hat sich direkt nach seiner Gründung 2011 international vernetzt und ist der seit 2004 bestehenden Europäischen Konföderation der kinderreichen Familien Europa (ELFAC) beigetreten. Der Austausch mit Mehrkindfamilien über interessante Lösungen in anderen Ländern, der Vergleich von Problemlagen und die konzertierte Kommunikation mit der EU ist hilfreich.

Die kinderreichen Familien müssen wieder als selbstverständlicher Teil der Lebensentwürfe wahrgenommen werden und in das politische Handeln einbezogen werden. Ihr Anteil an der Bildung und Erziehung der zukünftigen Generation muss anerkannt und sich leistungsgerecht in den sozialen Sicherungssystemen abbilden. Um prekären Lebenslagen vorzubeugen und die wirtschaftliche Stabilität von Mehrkindfamilien zu gewährleisten, muss es bessere Wege der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, flexiblere Wiedereinstiegsszenarien für Elternteile geben, die über eine längere Zeit in der Familienarbeit engagiert waren. Ganz wesentlich für eine leistungsgerechte Bilanzierung des Lebensentwurfs Mehrkindfamilie muss deren Anteil an der Stabilisierung der auf intergenerative Solidarität angelegten Sozialsysteme anerkannt werden. Dazu gehört eine gerechte Anerkennung von Erziehungsarbeit in der Alterssicherung.

Der Beginn der Corona-Pandemie hier in Deutschland veränderte den Alltag für die Familien grundlegend. Kindertagesstätten und Schulen wurden mehrfach für einen längeren Zeitraum geschlossen, Freizeitgestaltung und soziale Kontakte stark eingeschränkt und das Familienleben konzentrierte sich plötzlich nahezu ausschließlich auf das häusliche Umfeld. In vielen Familien kam eine

unsichere berufliche Situation hinzu, da diese von Kurzarbeit oder Kündigungen betroffen sind. Auch die finanzielle Situation vieler Familien hat sich deutlich verschlechtert. Elternschaft ist in unserer Gesellschaft auf Unterstützung angewiesen. Dies gilt besonders für Familien in herausfordernden Lebenssituationen. Diese wurden durch die Corona-Pandemie häufig noch verstärkt. Es kam zu Risikofaktoren, welche Gewalt gegen Kinder wahrscheinlicher machte.

Die Corona-Krise treibt gesellschaftliche Konflikte voran. Am Anfang der Pandemie war das Verständnis, die Annahme von Maßnahmen und die Akzeptanz deutlich größer. Der gesellschaftliche Zusammenhalt hat unter der Pandemie gelitten. Der KRFD möchte mit seiner Arbeit zur Stärkung von Familien in diesen herausfordernden Zeiten beitragen, eine starke Stimme für Mehrkindfamilien sein und für die Zielgruppe attraktive Angebote zur Konfliktbearbeitung u. a. in diesem Themenbereich schaffen.

Auch in zweiten Jahr der Corona-Pandemie waren die Belastungen für Familien enorm. Der KRFD hat stetig an zielgruppenorientierten präventiven Maßnahmen gearbeitet, direkte Hilfe und Unterstützung geboten und Entlastungsangebote geschaffen.

Unsere Arbeit in der Funktion eines „Vermittlers“, eines „Sprachrohrs“ großer Familien, war in 2022 von zwei großen Besonderheiten geprägt. Zum einen war eine neue Regierung bestehend aus FDP, SPD und Grünen erst seit wenigen Monaten im Amt. In dieser Zeit kam es bereits zu einem Wechsel an der Spitze des Familienministeriums. Zum anderen erschütterte der russische Angriffskrieg die Weltgemeinschaft. Die Folgen für Familien waren damals noch nicht absehbar; entwickelten sich aber mit anhaltender Kriegsdauer im Laufe des Jahres stets zum Negativen. Explodierende Energie- und Heizkosten, massiv gestiegene Strompreise und Verteuerungen in nahezu allen Bereichen bringen viele Mehrkindfamilien an ihre finanziellen Grenzen. Ängste um die eigene Existenz der Familie und die Frage, wie es weitergehen soll, wenn alles teurer wird, sind die Konsequenzen.

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Der Bericht gibt eine Übersicht über das Leistungsspektrum des KRFD hinsichtlich seiner oben genannten Ziele. <ul style="list-style-type: none">• Kommunikation mit der Politik• Kooperationen mit Unternehmen zugunsten von Mehrkindfamilien• Dokumentationen der Aktivitäten in Medien und Öffentlichkeit• Projektarbeit• Dokumentation der Beratungsleistungen des KRFD
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	Der Berichtszeitraum umfasst das Jahr 2022
Anwendung des SRS	Version des SRS / Abweichungen vom Berichtsformat Der SRS wurde 2019 erstmals erstellt. Die Abweichungen betreffen vor allem einzelne Unterpunkte zu bestehenden Projekten und zur inhaltlichen Arbeit. Zur Struktur des Berichts von 2020 sind insbesondere neue Unterpunkte für Projekte und Arbeitsinhalte hinzugekommen.
AnsprechpartnerInnen	Ansprechpartnerin ist die Projektleiterin des Verbandes

Teil B: Das Angebot des KRFD an die Gesellschaft

2. Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz

2.1 Das gesellschaftliche Problem

2.1.1 Ausgangslage

In Deutschland leben ca. 1,4 Millionen Familien mit drei und mehr Kindern. Jedes dritte Kind wächst in einer Mehrkindfamilie auf. (BiB Mainz: „Kinderreiche Familien in Deutschland. Auslaufmodell oder Lebensentwurf für die Zukunft, 02/2019; BiB und KAS „Drei Kinder und mehr – Familien aus der Mitte der Gesellschaft, 05/2019) Für mindestens acht Millionen Menschen ist das Zusammenleben in einer kinderreichen Familie freigewählter Lebensentwurf und gern gelebter Alltag. 2,8 Millionen Väter und Mütter tragen Verantwortung für mehr als zwei Kinder. Sie werden versorgt mit Nahrung, Kleidung, Spielzeug.

Sie werden begleitet durch Schule und Kita, erzogen, geprägt und lebensstüchtig gemacht.

Das Leben dieser Familien ist öffentlich nahezu unsichtbar. (Prof. Marlis Prinzing „Der politische Restposten“. Presseberichterstattung über kinderreiche und andere Familien in Deutschland“, BMFSFJ und Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, Köln, 2013).

Bislang sind die Mehrkindfamilien mit ihren spezifischen Bedarfen von keinem Familienverband ausdrücklich vertreten worden. Doch das ist notwendig, denn die Lebensrealität unterscheidet sich in maßgeblichen Punkten von denen der Kleinfamilien mit zwei Kindern.

Die Familienpolitik der letzten 15 Jahre hat einen deutlichen Fokus auf das Doppelverdiener-Modell gelegt. Es wird zunehmend maßstabsprägend sowohl für die Überlegung zur Alterssicherung als auch als soziale Norm eines Lebensmodells.

Nachweislich hat Deutschland ein demographisches Problem. Seit mindestens 40 Jahren werden zu wenig Kinder geboren. Bereits jetzt wird deutlich, dass Arbeitskräfte fehlen (2020 blieben 59.900 Lehrstellen unbesetzt, vgl. BIBB-Pressemitteilung 36/2021 15.12.2021): Fachkräfte in der Wirtschaft, Lehrkräfte an allen Bildungseinrichtungen und massiv Menschen in den Pflege- und Fürsorgeberufen. Besonders letzteres verschärft sich in Zeiten von kinderlosen älteren Menschen ohne familiäre Struktur, steigender beruflicher Mobilität und entfernt wohnenden Familien.

Es gibt eine deutliche Diskrepanz zwischen dem klar geäußerten Kinderwunsch von jungen Menschen und den tatsächlich realisierten Kinderwünschen. Mehr als zwei Kinder zu haben, gilt gemeinhin als waghalsig, risikoreich. Schnell ist von Verantwortungslosigkeit die Rede. Kinder erscheinen als Armutsrisiko, weil sie zum einen Geld kosten und zum anderen die Erwerbsbiografien, insbesondere der Mütter, unterbrechen (vgl. Bertelsmann Stiftung, 06/2020: „Frauen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Was es sie kostet, Mutter zu sein“). Ein Lebensentwurf mit mehr als zwei Kindern hat seine Selbstverständlichkeit verloren und steht unter Verdacht.

Die Wissenschaft muss hierzu stärker gefördert werden, denn eine bessere Forschungslage ermöglicht konkreteres Arbeiten und „passgenaue Angebote“.

Diese Forderung wurde wiederholt während der wissenschaftlichen Tagung des Deutschen Jugendinstituts bestätigt. Der Großteil der Studien übersieht kinderreiche Familien.

In 2020 waren die Mehrkindfamilien unterschiedlich stark von den Auswirkungen der Beschränkungen und Folgen der Corona-Pandemie betroffen und haben diese Zeit unterschiedlich gut bewältigt. Eine gute Bewältigung gelang vor allem dort, wo es günstige Voraussetzungen, gerade im Betrieb und damit auch für die wirtschaftliche Lage der Familien, gab; wo ArbeitgeberInnen sich flexibel und Väter sich engagiert zeigten und die Kinderbetreuung zu Hause gut funktionierte. Die Pandemie hat darüber hinaus auch gezeigt, dass es erhebliche soziale Ungleichheiten gibt, wobei sich die Probleme besonders in bestimmten Bevölkerungsgruppen manifestiert haben. Die Mehrkindfamilien sind eine dieser besonders stark betroffenen Gruppen. Kinder, die sich in besonderen Problemlagen befinden, fallen noch deutlich stärker zurück als vor der Pandemie. Dies zeigt die aktuelle Studie (vgl. BiB 2021, „Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie“). Die Schließung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen hat nicht nur zu Bildungsdefiziten geführt, sondern auch gravierende Veränderungen im sozialen Umfeld der Kinder und Jugendlichen ausgelöst. Dass die Schulschließungen und die damit einhergehenden Kontaktreduzierungen für Kinder sehr belastend waren, wird zunehmend mehr aus verschiedenen Studien deutlich.

2.1.2 Ausmaß

Die Zahl der Mehrkindfamilien hat in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen. Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung hat in seiner 2019 herausgegebenen Studie „Kinderreiche Familien in Deutschland. Auslaufmodell oder Lebensentwurf für die Zukunft“ herausgefunden, dass der Rückgang der Mehrkindfamilien zu 68 Prozent für den demographischen Rückgang verantwortlich ist. Der Anteil an kinderlosen Paaren, an Familien mit einem oder zwei Kindern ist über die Jahre nahezu konstant geblieben. Deutlich zurückgegangen ist der Anteil der Mehrkindfamilien.

Familien realisieren nicht die Kinderwünsche, die sie haben. Besonders die Entscheidung für ein drittes Kind wird von den Familien gescheut, denn dies bedeutet den Sprung in eine andere „Liga“. Mit dem Übergang zur Mehrkindfamilie ändert sich meistens die Einkommensstruktur:

Vollerwerbstätigkeit beider Elternteile wird schwieriger, weil sowohl die Betreuungsintensität als auch die im Haushalt anfallende Arbeit deutlich zunimmt. Parallel zur vorübergehenden eingeschränkten Erwerbstätigkeit kommen notwendige Neuanschaffungen für Familien. So brauchen die Familien zumeist ein größeres Auto. Dabei ist nicht der Komfort das Hauptargument, sondern der sichere und vorschriftsmäßige Transport von Kindern. So bringen die heute standardisierten Kindersitze ein herkömmliches Auto bereits an seine Grenzen. Der Standard ist notwendig, unterscheidet allerdings die heutigen Zwänge von denen der Eltern- und Großelterngeneration.

Ebenso brauchen Familien mehr Wohnraum. Gerade in Ballungsgebieten ist Wohnraum für Mehrkindfamilien eine große Herausforderung. Familieneigneter und finanzierbarer Wohnraum ist in Großstädten Mangelware und die Familien konkurrieren mit Doppelverdienern oder Wohngemeinschaften, die sich die Kosten teilen. Gerade in der Zeit höheren Finanz- und Investitionsbedarfs haben die Familien Einkommenseinbußen (vgl. BMFSFJ, „Mehrkindfamilien in Deutschland“, 12/2013).

Bei Mehrkindfamilien häufen sich strukturelle Benachteiligungen, die ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und ihrem Anteil der gesamtgesellschaftlichen Wertschöpfung nicht entsprechen. Mit längeren Pausen in der Erwerbsarbeit sinken sowohl ihre Rentenpunkte als auch ihre Aussichten auf eine Einkommensentwicklung, wie sie bei Menschen ohne Kinder angenommen werden kann (vgl. Bertelsmann-Studie). Sie können also weniger für ihre eigene Rente vorsorgen. Gleichzeitig stemmen sie erhebliche finanzielle Mehraufwendungen, die unumgänglich sind beim Großziehen von Kindern: Bildung, Ausstattung und gesellschaftliche Teilhabe kosten Geld. Über ihre langjährige Angewiesenheit auf Gebrauchsgüter sind sie überproportional mit der Mehrwertsteuer belastet.

Die bisherigen Impulse zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Einführung des Elterngeldes waren wichtige familienpolitische Impulse. Die Realität von Mehrkindfamilien und die spezifische strukturelle Benachteiligung sowie die proportionale steuerliche Überbelastung und die ungenügend eingehende generative Leistungsbilanz von Kinderreichen in den sozialen Sicherungssystemen werden wenig gesehen und nicht offensiv angegangen. Mehrkindfamilien sind im Spektrum der Familientypen keine „Randgruppe“,

sondern machen mit mindestens acht Millionen Menschen eine große Gruppe der Bevölkerung aus, die in ihrer Lebensrealität bei der Ausgestaltung politischer Regelungen nicht mitgedacht wird.

Als konkretes Beispiel mögen Öffnungszeiten für Ämter gelten, die für Eltern von mehreren Kindern oft schwer einzurichten sind. Ebenso gilt dies für Formulare, wie etwa Anträge auf Elterngeld oder Mutterpässe, die nicht mehr als zwei Kinder vorsehen und bei der Bearbeitung für Probleme und Verzögerungen sorgen. Mütter in Mehrkindfamilien brauchen unkomplizierte und zeitnahe Unterstützung rund um die Geburt und das Kindbett – Hilfe im Haushalt oder Betreuung müssen besonders schnell und unkompliziert organisiert werden können.

Die Themen Vereinbarkeit, Wohnen, Mobilität sind für Mehrkindfamilien Brennpunkte. Für sie schlagen die Kosten für ÖPNV besonders drastisch zu Buche, die Suche nach geeignetem und finanzierbarem Wohnraum spitzt sich bei ihnen zu und die Kosten als auch die Betreuungszeiten für Kita und Schule stellen sie oft vor große Balance-Akte.

Auf der anderen Seite sind sie es, die die zweite Säule der Rentenversicherung garantieren: die nächste Generation (vgl. Gutachten des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Mehrkindfamilien in Deutschland“, 08/2017). Diese generative Leistung wird nicht ausreichend abgebildet. Die Massierung von finanzieller Mehrbelastung bei gleichzeitigem Ausbleiben ausreichender Alterssicherung und Hilfe beim Zugang zur Erwerbsarbeit bringt die Familien in ökonomische Schieflagen, gefährdet familiäre Stabilität und befördert die berechtigte Angst vor prekären Lebensphasen, die sich langfristig auf die Stabilität von Kindern auswirken.

2.1.3 Ursachen und Folgen des Problems

Immer mehr junge Familien scheuen den Schritt zur Mehrkindfamilie. Sie sorgen sich um wirtschaftliche Existenznot und Altersarmut. Sie sorgen sich um ihre berufliche Entwicklung, die in Deutschland immer noch mehrheitlich mit einer Vollzeitstelle verbunden ist. Insbesondere die Mütter wissen um die sich ihnen stellende, absolut gesetzte Alternative: Kinder oder berufliche Entwicklung. Viele Familien entscheiden sich in Risikoabwägung gegen das dritte oder vierte Kind in der Sorge, die familiäre Balance zu gefährden.

Es ist in unserem Land zu der Situation gekommen, dass Kinder zu einem Risikofaktor geworden sind. Aus Angst vor wirtschaftlicher Unsicherheit verzichten wir im wahrsten Sinne auf die Zukunft. Neben der offiziellen Rhetorik von der Vielfalt der Lebensmodelle wird stillschweigend vom Lebensentwurf „Mehrkindfamilie“ Abschied genommen.

Unser Sozialsystem ruht auf zwei Säulen: auf den geborenen Kindern, die im Erwachsenenalter durch ihre Rentenbeiträge die dann Älteren finanzieren. Und es beruht auf den Einzahlungen der heute Erwachsenen, die die Generation der heute Älteren tragen. Wenn es keine Kinder mehr gibt, dann vermindern sich automatisch die Beträge, die an die Älteren ausgezahlt werden können. Es kommt dazu, dass immer weniger Jüngere immer mehr Ältere tragen müssen. In einer Gesellschaft, in der wir uns über ein durchschnittlich höheres Lebensalter freuen können, verstärkt dieser Erfolg die Situation noch. Denn es sind nicht nur mehr ältere Menschen, die über die Rente getragen werden müssen. Sie müssen auch noch über einen deutlich längeren Zeitraum getragen werden.

Damit wird deutlich: Kinder sind die wesentliche Stütze unseres Sozialsystems, der Garant zukünftiger Sicherheit im Alter. Kinder sind zugleich der Grund, warum wir uns überhaupt um unsere gesellschaftliche Zukunft sorgen (müssen).

Mehrkindfamilien stellen einen besonderen menschlichen Erfahrungsraum für Heranwachsende bereit. Die Erfahrung mit Geschwistern prägt die Menschen und übt sie für ihr späteres Leben im menschlichen Miteinander. Eine Arbeitswelt, die deutlich stärker von Teamarbeit, Abstimmung, Kommunikation und Umgang mit Verschiedenheit geprägt ist als die unserer Eltern wird eminent auf Fähigkeiten angewiesen sein, die früh im Miteinander eingeübt werden können: Rücksicht nehmen, andere gelten lassen, Kompromisse finden, über Fehler hinwegsehen, streiten und Streit beilegen sowie gemeinsam und kooperativ Lösungen finden. Die Fabrikarbeit des letzten Jahrhunderts hat diese Fähigkeiten weniger gebraucht. Heute sind wir darauf angewiesen. Die enormen Summen, die Unternehmen in die Schulung von *Softskills* investieren, verweist direkt auf die Unentbehrlichkeit kommunikativer und zwischenmenschlicher Fähigkeiten.

Gerade in Mehrkindfamilien kommen für Kinder zwei Faktoren zusammen, die für ein selbstständiges Erwachsenenleben voller Tatendrang wichtig sind: Sie lernen selbstständiges Handeln, weil die Eltern ihnen weniger abnehmen können. Sie lernen von eher gleichberechtigten Geschwistern und finden ihren individuellen Weg. Sie etablieren sich im Geschwister-Team und behaupten ihre Position.

Wenn die Mehrkindfamilien wegbrechen, dann fehlen die Kinder mit genau diesen Erfahrungen. Die Geschwisterforschung hat nachweisen können, dass sich die Position in der Geschwisterfolge auf die Charaktere auswirkt. Wenn es weniger Dritt- oder Viertgeborene gibt, dann verschwinden auch deren spezifischen Kompetenzen – und das fehlt der ganzen Gesellschaft.

Deshalb ist es eminent wichtig, dass wir eine zukunftsfähige und zukunfts offene Gesellschaft fördern – und dazu sind Familien der Schlüssel.

2.2 Bisherige Lösungsansätze

Seit mehreren Jahrzehnten verzeichnet Deutschland einen Bevölkerungsrückgang. Die Politik reagierte unter anderem darauf, indem sie massiv die Vereinbarkeit von Familien und Beruf vorantrieb und die Infrastruktur für KiTas und Ganztagschulen ausbaute. Damit reagierte sie auf die klaren Wünsche der gut ausgebildeten Eltern und sie reagierte auf die klaren Signale aus der Wirtschaft, der die gut ausgebildeten Frauen fehlten. Zugleich hat sich der familienpolitische Blick auf die Kleinfamilien mit zwei vollzeitbeschäftigten Eltern verengt und das Modell der Mehrkindfamilie in den Schatten, wenn nicht gar in die Unsichtbarkeit gedrängt.

Diese Familienform wird als Minderheit wahrgenommen; in den Planungen der Politik findet die Mehrkindfamilie kaum mehr eigenständige Beachtung. Prof. Dr. Ulrich Schneider, Direktor des Bundesinstitutes für Bevölkerungsforschung (BiB), resümierte bei der Vorstellung der Mehrkindfamilien-Studie im Sommer 2019 in Berlin die schlichte Tatsache, dass es bislang kaum statistisches Material zu den Mehrkindfamilien gebe. Sein Institut habe nahezu Neuland betreten und die Öffentlichkeit überrascht. „Bisherige Lösungsansätze“ gibt es aus diesem Grund darum nicht, denn niemand frage nach der Mehrkindfamilie.

Die bestehenden Formate der Vereinbarkeit von Beruf und Familien gehen in zweierlei Hinsicht an den Bedarfen vorbei. Mütter, die in jungen Jahren Kinder

bekommen haben, haben wegen fehlender oder unabgeschlossener Ausbildung keinen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt.

Die Einsteiger- und Beratungsformate gehen an ihrer Lebensrealität oft vorbei. Deshalb investiert der KRFD Zeit und Innovation in niedrigschwellige Beratung von BeraterInnen „auf Augenhöhe“, die die Lebensrealitäten, Zwänge und Herausforderungen kennen. Die bislang bestehenden Angebote sind nicht zielgruppenorientiert, nehmen die Themen nicht auf und passen nicht in die Lebensrealität der Betroffenen.

2.3 Unser Lösungsansatz

Der Verband kinderreicher Familien knüpft und pflegt Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Medien und macht das Lebensmodell Mehrkindfamilie zum Thema. Die politischen Entscheidungen müssen auf ihre Auswirkungen auch auf Mehrkindfamilien geprüft werden. Ein Lebensentwurf, den ca. 1,4 Millionen Familien in Deutschland leben, darf keine Marginalie sein. Das entspricht ca. 7 Millionen Menschen in kinderreichen Familien.

Damit PolitikerInnen, EntscheiderInnen und MedienmacherInnen die Mehrkindfamilien mitdenken, bedarf es einer besseren Informationslage. Die statistischen Daten sind lückenhaft und zu dünn. Deshalb initiieren und fördern wir Forschungsarbeiten und Studien zum Lebensmodell. Der KRFD steht nach Kräften JournalistInnen für Auskünfte bereit, vermittelt GesprächspartnerInnen, äußert sich zu aktuellen Themen und macht Mehrkindfamilien zum Thema. Er beteiligt sich an allen Formen der politischen Willensbildung und der Verbandsarbeit auf Länder- und Bundesebene.

Der KRFD kooperiert mit Instituten (Institut der Wirtschaft Köln, BiB Mainz, Universität Frankfurt am Main) und anderen Verbänden (Familienunternehmer; BKU, DKSB, DFB, DJI). Die nunmehr langjährige Erfahrung zeigt, dass zwar viele EntscheiderInnen persönliche Erfahrungen mit Mehrkindfamilien haben, oft in einer aufgewachsen sind oder sogar selbst in einer leben, aber ihr Lebensmodell nicht in ihre Arbeit einbringen.

Der KRFD nimmt auf Bundes- und Landesebene die Möglichkeit zu Anhörungen von Gesetzesentwürfen wahr, bringt Statements zu familienpolitischen und sozialpolitischen Themen ein und wird bei Bedarf als Gutachter bei richterlichen Prüfungen angefragt. Der Verband ist auf Parteitagen, Messeveranstaltungen

und wissenschaftlichen Podien vertreten und wird als informierter und konstruktiver Gesprächspartner anerkannt. Damit Mehrkindfamilien wieder als „normal“ wahrgenommen und nicht als Exoten beäugt werden, ist es dem KRFD ein Anliegen, vom Alltag in Mehrkindfamilien zu erzählen. Deswegen arbeiten wir intensiv mit Medien zusammen und bringen die Mehrkindfamilie als lebenszugewandtes, frei gewähltes und Zufriedenheit schenkendes Modell in die Wohnzimmer der Menschen, frei nach dem Motto „Erzähle vom Guten!“

Ein Bereich, der sich in den letzten Jahren massiv entwickelt hat, ist der Bereich Beratung und Vernetzung. In den Mehrkindfamilien bündelt sich ein großer Schatz von Erfahrungen. Diese Erfahrungen möchten wir weiter vermitteln und so Familien persönlich und auf Augenhöhe in schwierigen Lebenssituationen helfen. Hilfe zur Selbsthilfe ist das geltende Prinzip, niedrigschwellige Angebote und der persönliche Zuspruch, dass sich Notsituationen und schwere Zeiten überwinden lassen. Wir profitieren von persönlicher Anteilnahme, glaubwürdiger Erfahrung und der Überzeugung, dass sich die Menschen aus eigener Kraft stabilisieren können.

Der KRFD und seine BeraterInnen nehmen eine „Lotsenfunktion“ wahr und helfen zum Beispiel bei den ersten Schritten hin zu einer regelmäßigen aushäusigen Tätigkeit und der Organisation der Betreuungsaufgaben. Die Erwerbsarbeitsquote von Frauen mit mehreren Kindern im Beruf ist unterdurchschnittlich. Im Ergebnis verfügen diese Frauen über wenig Einkommen und steuern auf Altersarmut zu. Stabilisiert man die verfügbaren Einkommen, so stabilisiert sich oft das gesamte familiäre Gefüge: mit ökonomischer Sicherheit nehmen Zuversicht und Handlungskraft zu. Perspektivisch verbessert sich durch die materielle Sicherheit die Verankerung im sozialen Leben und die höhere Lebenszufriedenheit sowie das familiäre Klima für die Kinder, die diese Erfahrungen lohnender Anstrengung, guter Ausbildung und anzustrebender finanzieller Selbstständigkeit in ihr Leben mitnehmen.

2.3.1 Intendierte Wirkungen auf direkte oder indirekte Zielgruppen (Politik, Medien, Unternehmen, Familien)

Der Verband kinderreicher Familien knüpft und pflegt Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Medien und macht das Lebensmodell Mehrkindfamilie zum Thema. Die politischen Entscheidungen müssen auf ihre Auswirkungen auch auf

Mehrkindfamilien geprüft werden. Ein Lebensentwurf, den 1,4 Millionen Familien in Deutschland leben, darf keine Marginalie sein. Damit PolitikerInnen, EntscheiderInnen und MedienmacherInnen die Mehrkindfamilien mitdenken, bedarf es einer besseren Informationslage. Die statistischen Daten sind lückenhaft und zu dünn. Deshalb initiieren und fördern wir Forschungsarbeiten und Studien zum Lebensmodell. Der KRFD steht nach Kräften JournalistInnen für Auskünfte bereit, vermittelt GesprächspartnerInnen, äußert sich zu aktuellen Themen und macht Mehrkindfamilien zum Thema. Er beteiligt sich an allen Formen der politischen Willensbildung und der Verbandsarbeit auf Länder- und Bundesebene. Der KRFD kooperiert mit Instituten (Institut der Wirtschaft Köln, BiB Mainz, Universität Frankfurt am Main) und anderen Verbänden (Familienunternehmer; BKU, DKSB, DFB, DJI). Die nunmehr langjährige Erfahrung zeigt, dass zwar viele EntscheiderInnen persönliche Erfahrungen mit Mehrkindfamilien haben, oft in einer aufgewachsen sind oder sogar selbst in einer leben, aber ihr Lebensmodell nicht in ihre Arbeit einbringen.

In den Mehrkindfamilien bündelt sich ein großer Schatz von Erfahrungen. Diese Erfahrungen möchten wir weiter vermitteln und so Familien persönlich und auf Augenhöhe in schwierigen Lebenssituationen helfen. Hilfe zur Selbsthilfe ist das geltende Prinzip, niedrigschwellige Angebote und der persönliche Zuspruch, dass sich Notsituationen und schwere Zeiten überwinden lassen. Wir profitieren von persönlicher Anteilnahme, glaubwürdiger Erfahrung und der Überzeugung, dass sich die Menschen aus eigener Kraft stabilisieren können. Der KRFD und seine BeraterInnen nehmen eine „Lotsenfunktion“ wahr und helfen zum Beispiel bei den ersten Schritten hin zu einer regelmäßigen aushäusigen Tätigkeit und der Organisation der Betreuungsaufgaben. Die Erwerbsarbeitsquote von Frauen mit mehreren Kindern im Beruf ist unterdurchschnittlich. Im Ergebnis verfügen diese Frauen über wenig Einkommen und steuern auf Altersarmut zu. Stabilisiert man die verfügbaren Einkommen, so stabilisiert sich oft das gesamte familiäre Gefüge: mit ökonomischer Sicherheit nehmen Zuversicht und Handlungskraft zu. Perspektivisch verbessert sich durch die materielle Sicherheit, die Verankerung im sozialen Leben und die höhere Lebenszufriedenheit auch das familiäre Klima für die Kinder, die diese Erfahrungen lohnender Anstrengung, guter Ausbildung und anzustrebender finanzieller Selbstständigkeit in ihr Leben mitnehmen.

2.3.2 Wirkungslogik

Zielgruppe	Leistung	Erwartete Wirkungen
Mehrkindfamilien	Beratung, Kommunikation, Vernetzung, Bildungsangebote, Plus Satz: Internationaler Fokus	Konkrete Hilfe, Vermittlung weiterer Hilfen, Stabilisierung im Krisenfall, Vernetzung untereinander, Stärkung, Destillation von Themen, Empowerment, Stärkung individueller Kompetenzen von Betroffenen
PolitikerInnen	Gespräche, Information, Beteiligung an politischer Willensbildung mit Werkstattgesprächen, Anhörungen, Stellungnahmen Vernetzung auf europäischer Ebene, Unterstützung der Elfac-Forderungen, Verbreitung von Informationen über Lösungsansätze und Innovation für Mehrkindfamilien aus anderen Ländern	Die Perspektive der Mehrkindfamilien im politischen Denken verankern, Stellenwert Familie, Softskills und Beitrag der Familien zur gesellschaftlichen Wertschöpfung herausstellen, Anerkennung in Form von verbesserter Alterssicherung, finanzieller Erleichterung und Unterstützung junger Familien und Ermunterung zum dritten Kind; Werben für ein familienfreundliches Klima in Deutschland; Leistungsgerechtigkeit anstreben
JournalistInnen	Vermittlung von Interview-PartnerInnen, Beantwortung von Fragen, Hintergrundinformation, persönliche Beziehungen stiften	Neugierig auf den Familienalltag machen und positiv einstellen, auf Überraschungseffekt setzen, mit soliden Informationen beliefern und Stereotype abbauen, auf strukturelle Benachteiligungen, überproportionale Belastungen hinweisen, auf Leistung von Familien und mangelnde gesellschaftliche Anerkennung hinweisen, Familienmodell als lebenswert darstellen
UnternehmerInnen	Gespräche, Kontaktpflege, Fundraising	Eltern als zuverlässige und loyale MitarbeiterInnen darstellen, auf ihre Lebenssituation aufmerksam machen und mit UnternehmerInnen Einstiegszenarien und „Stay-in-

		Contact-Formate“ entwickeln; Mehrkindfamilien als interessante Kunden vorstellen
Fachleute, WissenschaftlerInnen	Gespräche, Zusammenarbeit	Mehrkindfamilien als Forschungsthema etablieren, Bedarf und Lebenslagen wissenschaftlich erfassen und auf gesicherter Datengrundlage Vorschläge für Politik und Wirtschaft erarbeiten

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

3.1 Politik und Medien

Ein Kernziel der Verbandsarbeit ist das Hereinbringen der Lebenswirklichkeit und der Bedarfe von Mehrkindfamilien in die politische Arbeit. PolitikerInnen müssen wissen, wie sich ihre Entscheidungen auf Familien auswirken. Mehrkindfamilien erwirtschaften über ihre Steuern einerseits einen finanziellen Mehrwert und über ihre Erziehungsarbeit einen Beitrag zur Zukunftssicherung unserer Gesellschaft, denn die Kinder von heute sind die ArbeitnehmerInnen von morgen.

Bei der Arbeit im Bereich Medien und Politik stehen persönliches Gespräch, Sachinformation und Teilnahme am öffentlichen Diskurs im Mittelpunkt. In 2022 lief das gesellschaftliche und politische Leben wie vor der Pandemie. Der Großteil der Termine fand in Präsenz und unter teils noch strengen Hygienevorschriften statt. Viele Gesprächsanlässe wurden jedoch online geführt. Das digitale Format, oftmals über webex und Zoom – erweist sich hier als ein weiterhin passendes tool für eine Vielzahl von Termine und wird in Zukunft seitens des Verbandes beibehalten werden.

Die Erkenntnis über die Lebenssituation von Mehrkindfamilien, ihre soziologische Struktur, ihre Arbeitsteilung und familiäre Organisation müssen den EntscheiderInnen auf allen politischen Ebenen bewusst sein, damit sie eine familienfreundliche und leistungsgerechte Politik machen können. Das persönliche Gespräch mit EntscheiderInnen, die Beteiligung im parlamentarischen Prozess und der politischen Willensbildung sind für die Verbesserung der Lebenssituation der Mehrkindfamilien von zentraler Bedeutung.

Der Verband wird bei Gesetzesentwürfen gehört, um Stellungnahmen gebeten und ist in der Politik und der deutschen Verbändelandschaft als Stimme der Mehrkindfamilien etabliert. Zum Selbstverständnis der Arbeit des KRFD gehört die Kooperation mit anderen Verbänden und Interessenvertretungen. Deshalb engagiert sich der KRFD mit etwa 120 Familienorganisationen im Bundesforum Familie, das themenzentriert arbeitet und die Erfahrungen verschiedener

familiärer Lebenswelten zusammenführt und für politisches Handeln handhabbar macht.

Der KRFD ist bereits auf der Ebene einzelner Länder in der Arbeitsgemeinschaft Familienverbände (AGF) vertreten oder arbeitet an der Aufnahme. Themenabhängig kooperieren wir mit und unterstützen andere Verbände, z. B. den Deutschen Familienverband, den AktivVerbund, den Familienbund der Katholiken, Bund der Steuerzahler u.v.m.

Zur politischen Arbeit gehört ebenso die Vernetzung auf europäischer Ebene. Der KRFD ist Mitglied in der Europäischen Konföderation der kinderreichen Familien (European Large Family Confederation). Auf europäischer Ebene vertritt ELFAC die wirtschaftlichen und sozialen Interessen von Millionen Mehrkindfamilien in Europa. KRFD-Bundesvorsitzende Dr. Elisabeth Müller ist zugleich Vize-Präsidentin des ELFAC. Der KRFD engagiert sich im ELFAC mit unterstützender PR, Kooperation bei Projekten, dem Aufgreifen europäischer Ideen und Umsetzung in Deutschland, etwa der „familyfriendly cities“. Innerhalb ELFAC ist der KRFD bei Mitgliedertreffen, Vorstandstreffen sowie wissenschaftlichen Foren vertreten.

Seit der Covid-19-Pandemie nimmt die politische Arbeit einen noch höheren Stellenwert ein: die Vertretung der Themen und Bedarfe der Mehrkindfamilien gegenüber der Politik und in den Medien ist notwendiger denn je geworden, denn viele Familien fühlen sich nicht mehr gehört; große Familien fühlen sich von einer Fokussierung auf eine „2-Kind-Politik“ durch die Regierung übersehen.

3.1.1 Politik

3.1.1.1 Eingesetzte Ressourcen

Für den Verband nahm an nahezu allen Gesprächen die Bundesvorsitzende teil. Die Termine wurden von der in Vollzeit angestellten Referentin des Vorstands und/oder der in Vollzeit angestellten Projektleiterin begleitet. Je nach Gesprächsanlass wohnten den Gesprächen weitere Mitglieder des Bundesvorstandes bzw. Mitglieder der jeweiligen Landesvorstände oder sonstiger Organe des Verbandes (Arbeitskreise) bei. Der Großteil der Termine fand wieder in Präsenz statt. Das digitale Format (über Zoom bzw. webex) wurde jedoch beibehalten. Auch seitens des Ministeriums und der Verbände

stoß diese Art des Sichsehens auf Anklang. Ein „Relikt“, aus Pandemiezeiten, das in unserem Verband auch bestehen bleibt. Im ehrenamtlichen Engagement wurden im Berichtszeitraum 460 Stunden – und damit 45 Stunden mehr als im Vorjahreszeitraum – investiert. Dies ist auf die geopolitische und innenpolitische Änderung zurückzuführen. Das Volumen an hauptamtlicher Tätigkeit betrug 300 Stunden und lag damit 60 Stunden über dem Vorjahreszeitraum. Auch in diesem Bereich ist eine Steigerung zu verzeichnen, die aufgrund der vielen Neuerungen und Änderungen der Ansprechpartner im Bund zurückzuführen ist.

3.1.1.2 Erbrachte Leistungen

Stellungnahmen und Pressemitteilungen zu politischen Entscheidungen, um die massiven Kostenexplosionen für Familien abzufangen, sind auf der Webseite zu finden. Der KRFD versandt Wahlg Glückwünsche an die neu gewählten MinisterInnen und SprecherInnen der Arbeitskreise und bat um Termine zur persönlichen Verbandsvorstellung. In großen Teilen kam es zu Treffen mit den angefragten MinisterInnen.

3.1.1.3 Wahrgenommene Termine

Der Verband war auf drei Parteitagen vertreten, darunter auf zweien mit einem eigenen Stand und Präsentationsmaterial vertreten.

Im Juni 2022 fand in Erfurt der Parteitag der Linken statt. Dort kam es zu Treffen u.a. mit Gesine Lötzsch, Bodo Ramelow, Dietmar Bartsch und weiteren Lokal- und Landespolitikern.

Im September 2022 stand der Bundesparteitag der CDU/CSU in Hannover an. Dort wurde dem Verband an einer in der Halle gut gelegenen Stelle eine vergleichsweise große Repräsentationsfläche kostenfrei zur Verfügung gestellt. An zwei Tagen wurde so der KRFD von drei Vorstandsmitgliedern, einer sehr engagierten Mitgliedsfamilie aus Hannover sowie der Referentin besetzt. Ein Stand mit vielen Hinguckern und Kindern zog die Aufmerksamkeit auf uns und zeugte von der Attraktivität und Wichtigkeit von Familie. Neben dem Ausfüllen von Mitgliedschaftsanträgen kam es zu teil intensiven Gesprächen mit Bundespolitikerinnen und -politikern, die sich für die Anliegen der kinderreichen Familien interessierten. So besuchten neben anderen auf dem Parteitag vertretenen Organisationen u.a. folgende namhafte Personen den Stand:

- Dr. Katja Leikert, Mitglied im Familienausschuss
- Dr. Hermann-Josef Tebroke, Mitglied im Familienausschuss, selbst vierfacher Vater
- Paul Ziemiak, Vater von drei Kindern
- Bettina Wiesmann, Frankfurt

- Antje Tillmann, MdB

- Claudia Heber, MdB

Die dritte Teilnahme bildete die Teilnahme bei der Bundesdelegiertenkonferenz bei Bündnis 90/die Grünen in Bonn im Oktober. Eine Standpräsentation wurde uns leider nicht ermöglicht, sodass die Bundesvorsitzende und die Referentin mit „Gaststatus“ den Haupttagungstag besuchten. Im Vorfeld haben wir dazu zu den Mitgliedern des Familienausschusses Kontakt aufgenommen. Es erfolgten terminierte Gespräche am Rande des Parteitags mit Denise Loop sowie Ulle Schauws, Mitglieder im Familienausschuss Bündnis 90/Die Grünen.

Aus einer Großzahl der begonnenen Gespräche resultierten weitere Zoom-Treffen. Diese digitalen Termine führten die Bundesvorsitzende und die Referentin des Vorstands gemeinsam, u.a. mit Dr. Stefan Nacke (MdB CDU), Nina Stahr (MdB Bündnis 90/Die Grünen), Sönke Rix und Leni Breymaier (MdB SPD), Dr. H.-J. Tebroke (MdB CDU), Bettina Wiesmann (CDU), Stephan Mayer (MdB CSU), Dr. Katja Leikert (MdB CDU) und Dr. Schmidt (CDU).

Des Weiteren pflegten wir den Kontakt zu den anderen Familienverbänden. Es fanden Zoom-Austauschrunden mit dem Deutschen Familienverband, den Familienbund der Katholiken sowie dem Verband der alleinerziehenden Mütter und Väter statt.

Anlass- und themenbezogen standen wir mit wissenschaftlichen Experten im Austausch, wie z. B. mit Prof. Dr. Seiler (Elterngeld), Prof. Dr. Faas (Wahlrecht) und Prof. Dr. Kirchhof (Kindergrundsicherung).

Am 06.07.2022 nahm die Bundesvorsitzende an einem Werkstattgespräch über Armutsgefährdung in Berlin statt. (auf Einladung der CDU)

Ein weiterer Erfolg gelang dem Verband am 26.10. 2022. Auf Einladung des BMFSFJ kam es zu einem digitalen Treffen mit Herrn M. Nellen bzgl. der KRFD-Vorschläge zur Reform des Elterngelds. Der Verband bekam die Möglichkeit, seine drei Ideen zur zielgerichteten Unterstützung und Verbesserung von Mehrkindfamilien vorzustellen. Daraus resultierte, dass das Ministerium die Kostenumsetzung für die Vorschläge durchgerechnet hat.

Das Kooperationsgespräch mit dem Familienministerium fand am 06.12. mit Frau Gercke online statt. An dem Gespräch nahmen von Verbandsseite die Bundesvorsitzende, die Projektleiterin und die Referentin statt.

3.1.2 Medien

3.1.2.1 Eingesetzte Ressourcen

Die Koordination der Pressearbeit, die Vermittlung von Interviewpartnern und die Erstellung aller Presstexte obliegt der hauptamtlichen Pressesprecherin. Die Medienanfragen sind 2022 aufgrund der Auswirkungen des Ukrainekrieges und dem Versuch, ein Inflationsausgleichsgesetz zu schaffen, gestiegen. Thematisch drehte sich ein Großteil des Jahres um die wiederkehrende Frage: Wie wirken sich Heiz- und Energiekosten/Lebensmittelinflation/Teuerungen in kinderreichen Familien aus?

Im Herbst 2022, nach Erlass des Inflationsausgleichsgesetzes, das zunächst dritte und weitere Kinder übersah, erreichten uns Anfragen auch diesbezüglich. Erst nach massiven Nachhaken und medialem Druck wurde das Gesetz auf drei Kinder ausgedehnt; Familien mit vier und weiteren Kindern erhalten jedoch immer noch keine Inflationsanpassung bei einem wohlgerneht wesentlich höheren Warenkorb und damit einer höheren Betroffenheit durch die Inflation. Damit erfolgte zugleich eine Abschaffung der Staffelung beim Kindergeld, was den Weg zu einem festen Sockelbetrag zur geplanten Einführung der Kindergrundsicherung ebnete. Ein wichtiges Signal der Wertschätzung gegenüber Familien mit mehreren Kindern ging mit der Abschaffung jedoch verloren. Viele kinderreiche Familien fühlen sich zunehmend nicht von der Regierung verstanden und gesehen.

3.1.2.2 Erbrachte Leistungen

Aufgrund eben geschilderter Faktoren verdoppelte sich die Anzahl an Medienanfragen von 25 auf 50. Weit über die Hälfte konnte dabei erfolgreich vermittelt werden, denn es galt in 2022 die Auswirkungen des Krieges exemplarisch und realitätsnah zu zeigen und damit viele Familien aus unterschiedlichen Bundesländern zu vermitteln. Dank der Mithilfe und dem unkomplizierten Einsatz von Mitgliedsfamilien konnten ca. 25 Medienbeiträge, viele davon auch im TV-Format, entstehen. Insbesondere der Bereich TV gestaltete sich herausfordernd, denn es handelte sich um private Einblicke und das Offenlegen der Finanzen. Das Finden der Bereitwilligen war mit einem besonders erhöhten Arbeitsaufwand verbunden Die Medienanfragen umfassten generell den Bereich Print, TV und Hörfunk.

- 22 Pressemitteilungen
(<https://www.kinderreichfamilien.de/pressemitteilungen.html>)

- 1 Stellungnahme zur Bertelsmann Stiftung
(<https://www.kinderreichfamilien.de/stellungnahmen.html>)
- 13 Verbandsnewsletter + 3 *familie3plus*-Newsletter
- 25 Beiträge für die Webseite
- professionalisierter Instagram-Kanal und damit Intensivierung der Facebook-Inhalte
- Zoom-Abende immer mittwochs 20:15 Uhr im Herbst/Winter, ca. 2 x pro Monat
- 3 x fairfamily-Siegelübergaben
- 4 x Sport-Zooms „(ex-)Profis über kinderreiche Familien“ im Rahmen des Sport-Projekts
- u.a. Kooperationen mit BG3000 zu gaming in Essen, beginnende Kooperation mit campus relations der Uni Münster (Überarbeitung der Webseite) sowie projektbezogene Kooperation mit Schau Hin! (Medienkompetenz-Zoom-Abend)
- Teilnahmen an zahlreichen Events des Bundesforums Familie, der AGF, Aktionsplan neue Chancen für Deutschland sowie an Terminen zur Kindergrundsicherung
- Teilnahme am fundraising-Seminar durch die Referentin des Bundesvorstands

Seit September 2022 binden wir in unsere Verbandsarbeit verstärkt die sozialen Netzwerke, insbesondere Instagram und Facebook, ein. Das Ziel ist der Aufbau eines Netzwerks, um sowohl einen schnelleren Kontakt zu unseren Mitgliedern, Netzwerkpartnern und der interessierten Öffentlichkeit zu ermöglichen als auch um unseren Bekanntheitsgrad zu steigern und Mitglieder und Unterstützer auf uns aufmerksam zu machen. Des Weiteren ermöglicht die Plattform Instagram den niederschweligen Kontakt zu PolitikerInnen, um deren Arbeit zu verfolgen und mit ihnen in den Austausch zu treten.

Bezüglich des Instagram-Kanals der Referentin (@refkrfd) ist anzumerken, dass dieser geschlossen, übersiedelt und professionalisiert wurde. Damit ist der Verband nach 12 Jahren Bestehen einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Öffentlichkeit und Transparenz gegangen. Der Refkrfd-Kanal wurde in einen bundesweiten Kanal

„kinderreichfamilien“ überführt. Dieser existiert zusätzlich zu dem Account der Projektstelle (@krfd_machbar) zur Unterstützung der direkten Kommunikation mit Familien und Netzwerkpflege- und -erweiterung. Zur Unterstützung der Pressereferentin wurde ein social media content manager auf Minijobbasis eingestellt.

3.1.3 Erreichte Wirkungen

Dank der stetigen Beteiligung des KRFD am politischen Prozess, der zuverlässigen Teilnahme an Diskussionsrunden und der ausgewogenen Positionierung in Debatten ist es gelungen, von PolitikerInnen in den Kreis ihrer GesprächspartnerInnen und ExpertInnen aufgenommen zu werden und sich im Verbändesystem Deutschlands als Stimme der Mehrkindfamilien zu etablieren. Die Anfragen zu Stellungnahmen für Gesetzgebungsvorhaben belegen dies. Der KRFD konnte im Laufe des Jahres Gespräche mit PolitikerInnen unterschiedlichster demokratischer Parteien auf Landes- und Bundesebene führen.

Der KRFD hat regelmäßig am Bundesforum Familie teilgenommen. Die aktuelle 2-Jahres-Themenperiode beschäftigt sich mit dem Thema „Unterstützungsstrukturen für Familien – Wege zu wirksamen Angeboten“. Die Vorstandsreferentin gehörte einer Arbeitsgruppe mit dem Ziel an, die Perspektive der Mehrkindfamilien aktiv einzubringen und den Verband als konstruktive Stimme weiter zu profilieren.

Der Verband fungiert seit der Corona-Pandemie wie ein Spiegel der Gesellschaft. Wie unter dem Brennglas werden die Probleme sichtbar, die sich nicht nur im „kleinen“ Mikro-Kosmos Familie zeigen, sondern nunmehr von großer gesellschaftlicher Relevanz und Wichtigkeit sind.

Die Corona-Pandemie war noch nicht richtig aufgearbeitet, die Kräfte noch nicht bei allen Familien wiedergefunden, als der Krieg in Europa ausbrach und Familien von einer Krise in die nächste stolperten. Die Folgen für die kinderreichen Familien sind immens. Die Herausforderungen und existenziellen Ängste, die mit einer steigenden Inflationsrate und einer Vervielfachungen von Energie-/Gas- und Stromkosten einhergingen, führten zu psychische und physische Probleme bei Erwachsenen (Schlaf- und Angststörungen) und finanziellen Einbußen; begleitet von der Angst vor Arbeitslosigkeit. Die Kostenexplosion und die Potenzierung bzw. Vervielfachung, auch von Alltagsgütern, Konsumgegenständen, Schulmaterialien, Essensgeldern, Klassenfahrten, Freizeiteintritten usw., sorgte dafür, dass die Telefone bei unserem Beratungsteam nicht still standen.

Die finanzielle Situation vieler Familien hat sich deutlich verschlechtert. Ein Teil der Familien befindet sich in prekären Lebenssituationen, die sich verstärken, je länger die Inflation andauert. Elternschaft ist in unserer Gesellschaft auf Unterstützung angewiesen. Dies gilt besonders für Familien in herausfordernden Lebenssituationen. Diese wurden bereits 2020-21 durch die Corona-Pandemie verstärkt.

Der KRFD konnte die im Vorjahr geschaffenen Angebote ihrem Bedarf anpassen. So wurde aus der Corona-Hotline eine Energiekostenn-Beratungshotline. Zoom-Austausch- und Themenabende unterstützten das Angebot.

3.1.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation

Die Ergebnisse der politischen Arbeit messen sich am „Gehörtwerden“ des Verbandes und der Anzahl und thematischen Bandbreite der Termine messen lassen, zu denen der KRFD angefragt und eingeladen wird. Medienanfragen, Einladungen zu Veranstaltungen, Termine zu Hintergrundgesprächen profilieren den KRFD als relevante Stimme in der Verbandslandschaft. Intensive Kontaktpflege, Teilnahme an Veranstaltungen und gute Zusammenarbeit mit Medien sind die Wege, den KRFD zu stärken.

3.1.5 Vergleich zum Vorjahr

Es ist gelungen, monatlich Newsletter mit inhaltlichen Impulsen für Mitgliedsfamilien und umfassenden Informationen über die Verbandsarbeit und anstehende Zoom-Termine zu verfassen. Die Medienanfragen wurden gesteigert.

3.1.6 Planung und Ausblick

Ziel des KRFD ist es, sich zeitnah, konstruktiv, mit solider Kenntnis der jeweiligen Sachlage und in enger Rückbindung an die Erfahrungen und die Bedarfe der kinderreichen Mitgliedsfamilien zu familien-, sozial- und gesellschaftspolitischen Themen zu äußern und die Stimme der Mehrkindfamilien in die Debatte einzubringen. Im kommenden Jahr soll dieses Ziel weiterverfolgt werden. Der KRFD wird dazu verstärkt auf die im Verband vorhandene Sachkenntnis setzen und gemeinsam mit kooperierenden ExpertInnen pro-aktiv tätig werden. Dazu wird weiterhin der Kontakt zu WissenschaftlerInnen und Institutionen der Wissensgesellschaft und politischen Bildung intensiviert und ausgebaut werden. Im Rahmen seiner politischen Arbeit möchten wir sowohl auf Bundes- als auch Landesebene die Kontakte zu den demokratischen Parteien erweitern und unsere Arbeit vorstellen. Weiterhin möchte der KRFD sein ExpertInnengremium

stetig erweitern und eine vielfältige Expertise zu unterschiedlichsten Themen erreichen.

3.2 Projekte

3.2.1 Beratung von Familien

Der Verband kinderreicher Familien e.V. bietet seit Juni 2014 umfangreiche Beratungsangebote für Familien mit drei und mehr Kindern an.

Die Nutzung dieser Beratungsangebote steht allen Mehrkindfamilien offen und basiert auf Freiwilligkeit. Alle BeraterInnen verfügen über Personal-, Sach- und Prozesskompetenzen, die sie zu dieser Tätigkeit befähigen. Weiterbildungen und Einzelsupervisionen werden von einer pädagogischen Mitarbeiterin des Vereins mit entsprechenden Qualifikationen regelmäßig angeboten.

Die Beratungsangebote selbst orientieren sich am Bedarf der Familien und sind kostenfrei. Die Kontaktaufnahme fand bereits in der Vergangenheit per Mail, Telefon oder Online-Chat statt und ermöglichte es auch nicht mobilen oder zeitlich sehr eingeschränkten Familien eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Auch 2022 kamen vor allem Zoom- oder Webex-Meetings mit den NutzerInnen des Angebotes zum Einsatz. Zudem können die Familien die Angebote nutzen, ohne für ihre Kinder eine Betreuung organisieren zu müssen. Gerade in Mehrkindfamilien ist dies häufig ein Grund für nicht wahrgenommene Erstberatungsangebote vor Ort. Unsere BeraterInnen haben – aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen als Mütter oder Väter von drei oder mehr Kindern - stets die Situation von Mehrkindfamilien im Blick und können sich in die Situation der Eltern gut einfühlen.

Unsere BeraterInnen sind montags bis freitags für mindestens fünf Stunden täglich direkt erreichbar, in besonders herausfordernden Zeiten (Ukrainekrise) mehr als 7 Stunden pro Tag. In dringenden Fällen erreichen die Familien eine Mitarbeiterin auch am Wochenende. Die BeraterInnen binden die Ratsuchenden aktiv in alle Prozesse ein und stellen auf Wunsch den Kontakt zu regionalen Beratungsstellen und Angeboten der Elternbildung sowie zu den zuständigen Behörden her. Im Themenbereich Gewalt gegen Frauen sind unsere BeraterInnen geschätzte NetzwerkpartnerInnen und AnsprechpartnerInnen bei der Suche nach passenden Einrichtungen

(Frauenschutzwohnun-gen/ -häusern) für Mütter mit vielen Kindern und entsprechend vernetzt.

Der Beratungsprozess ist von einem wertschätzenden Umgang gekennzeichnet. Er ist zielorientiert und gleichzeitig ergebnisoffen. Die BeraterInnen behandeln alle Daten und Informationen voll-kommen vertraulich.

Dadurch wird eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet. Diese sollen stets in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit unterstützt und in ihren Eltern- und Erziehungskompetenzen gestärkt werden.

Durch die unterschiedlichen Ausbildungen und Berufserfahrungen decken unsere BeraterInnen ein breites Themenfeld ab. Die häufigsten Themen sind Überforderung, Schwierigkeiten bei der Erziehung, Schulprobleme, Pubertät, Trennung und Scheidung (damit verbunden Umgangsregelungen), kindliche Entwicklung, Verhaltensauffälligkeiten, Behinderung eines Geschwisterkindes, Gewalt-/Missbrauchserfahrungen, Umgang mit Mobbing oder Rassismus und Schulden sowie Konfliktprävention (Hilfe suchen bevor Streitigkeiten eskalieren).

Durch die zeitnahe -in vielen Fällen direkte- Erstberatung können Sorgen und Ängste besprochen und erste Anregungen zur Lösung der Situation schnell umgesetzt werden. Damit lösen sich häufig die vorhandenen Spannungen ein wenig und die Kinder profitieren von einem entspannteren Umfeld. In vielen Fällen trauen sich die Betroffenen erstmals, ihre Probleme und Fragen zu schildern. Sind die Themen erst einmal angesprochen, fällt es den Eltern viel leichter, weiterführende Hilfen vor Ort in Anspruch zu nehmen.

Der KRFD e.V. bietet derzeit Beratung für Alleinerziehende und für Familien mit Migrationshintergrund, Ehe- und Familienberatung, Beratung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Medienberatung, Schulberatung – auch zu Fragen von Fördermaß-nahmen bei Lernstörungen-, Sozialberatung, psychische Beratung und umfangreiche Informationen zu musikalischer Förderung. Seit 2018 vermitteln wir im Projekt „Mutmacher“ Unterstützung und Hilfe für und von Familien mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern. Das Angebot, welches von der Aktion Mensch e.V. finanziell unterstützt wird, wird von erfahrenen PädagogInnen begleitet. 2022 haben wir mit „Mutmacher“ 72 Familien mit Kindern begleitet, die gerade mit der Behinderung ihres Kindes konfrontiert wurden bzw. die ein behindertes Kind erwarten und in der

Schwangerschaft möglichst viele Informationen benötigten, wie sich ihr zukünftiger Alltag gestalten wird. Es sind Freundschaften unter den Familien entstanden, einige Familien haben sich gegenseitig besucht oder gemeinsam Urlaub gemacht. Das erfolgreiche Projekt, welches den Austausch von betroffenen Familien untereinander sowie das gegenseitige Stärken in besonders belastenden Lebenssituationen fördern möchte, wird auch 2023 weitergeführt.

3.2.1.1 Eingesetzte Ressourcen

Insgesamt sind zwölf Personen in diesem Bereich eingesetzt. Neun MitarbeiterInnen sind auf ehrenamtlicher Basis mit zwischen 0,5 und 13 Stunden pro Woche tätig. Eine hauptamtliche Angestellte leitet den Bereich Beratung mit einem Stundenumfang von 16 Stunden pro Woche und berät darüber hinaus ehrenamtlich etwa 15 Stunden wöchentlich, zwei weitere MitarbeiterInnen beraten auf geringfügiger Basis 5 h/Woche.

3.2.1.2 Erbrachte Leistungen

Die Sozialberatung ist sieben Tage die Woche, sprich 365 Tage im Jahr erreichbar. Die BeraterInnen binden die Ratsuchenden aktiv in alle Prozesse ein und stellen auf Wunsch den Kontakt zu regionalen Beratungsstellen und Angeboten der Elternbildung sowie zu den zuständigen Behörden her.

Jährlich erreichen die Beratungsangebote mehrere hundert Anfragen von Familien mit drei und mehr Kindern aus ganz Deutschland. In den allermeisten Fällen besteht der Kontakt über einen längeren Zeitraum.

3.2.1.3 Erreichte Wirkungen

2022 wurden etwa 971 Anfragen an die Beratung bearbeitet, hauptsächlich beinhalteten diese Fragen zum Alltag in den Familien und finanziellen Belangen sowie zu Fragen der Haushaltsführung in Zeiten höherer Inflation. Durchschnittlich hatten die Familien 2022 3,55 Kinder und kommen zu 57% aus ländlichen bzw. strukturschwachen Gegenden (33 % urbane Räume, Rest anonym bzw. ohne Angabe). Die Auswertung der Gespräche ergab, dass 4 von 10 Anfragen erfolgreich weitervermittelt bzw. durch die BeraterInnen weiterbetreut wurden. Durchschnittlich 5 Anfragen konnten beim ersten Kontakt beantwortet und geschlossen werden (zumeist einfache Sachverhalte).

3.2.1.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Die MitarbeiterInnen der Beratung erhalten regelmäßig Supervisions- und Schulungsangebote sowie solche der kollegialen Beratung. Weiterhin findet stetig fachlicher Austausch statt. Die Beratungsangebote werden kontinuierlich intern evaluiert.

3.2.1.5 Vergleich zum Vorjahr

Die Anfragen an die Beratungsangebote sind niedriger als im Jahresbericht von 2021, was vor allem im Schließen der Corona-Hotline des Verbandes begründet ist.

3.2.1.6 Planung und Ausblick

Die Beratungsangebote des Verbandes sollen auch 2023 im bestehenden Umfang ermöglicht werden.

3.2.2 „EMpower – Engagement stärkt Mehrkindfamilien“ – Familienpatenschaften

Seit 2018 vermitteln wir ehrenamtliche PatInnen in Mehrkindfamilien aus NRW, Thüringen, Sachsen und Baden-Württemberg. Das Projekt „EMpower“ baut dabei auf den Erfahrungen auf, die wir innerhalb von drei Jahren in einem Modellprojekt gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst e.V. in Köln gesammelt haben. Die PatInnen besuchen in der Regel nach intensiver Schulung und Vorgesprächen wöchentlich oder vierzehntägig „ihre“ Familie. Die Gestaltung der gemeinsamen Zeit fällt dabei sehr unterschiedlich aus – gemeinsam wird gebacken und gekocht, gesungen und musiziert, es werden Hausaufgaben gemacht und Logopädieübungen durchgeführt, Gesellschaftsspiele gespielt, Spielplätze, Zoo, Theaterveranstaltungen oder ein Schwimmkurs besucht und viel geredet.

Damit die Familien langfristig profitieren und auch aus ihrer Isolation herauskommen und ggf. weitere Hilfen annehmen können, sehen wir es als wichtig an, Beziehungen zu stiften – Beziehungen zu ehrenamtlich tätigen (älteren) Menschen, die sich vorstellen können, diese Familien über einen längeren Zeitraum hinweg zu begleiten, sie zu unterstützen, zu motivieren und neue Impulse für den Alltag zu geben. Gleichzeitig sind die Patenschaften auch

für die ehrenamtlich tätigen Menschen gewinnbringend: sie sind Familienersatz, schaffen sinnvolle Beschäftigung und ermöglichen gesellschaftliches Engagement und bringen Anerkennung für das Geleistete. Eine Patin bzw. ein Pate wird in jeweils eine Familie vermittelt. Durch die regelmäßigen Besuche der PatInnen gelingt es eher, Vertrauen aufzubauen und Ratschläge anzunehmen oder Veränderungen anzustreben und auszuprobieren. Hierbei versuchen unsere PatInnen, möglichst mehrere Kinder der Familie einzu-binden und auch die Beziehungen innerhalb der Geschwister durch gemeinsames Bewältigen von Aufgaben oder durch die Unterstützung jüngerer Geschwister zu stärken, ohne die älteren Geschwister zu überfordern. Insbesondere Aspekte der außerschulischen Bildung sollen im Rahmen der Patenschaft zum Tragen kommen. Hierbei steht die soziale Integration der Kinder und Jugendlichen für uns im Vordergrund. Neben formellem Lernen fördern die Patenschaften daher umfangreich das informelle Lernen. Vom 1.1.2022 bis zum 31.12.2022 hat das Projekt "EMpower - Engagement stärkt Mehrkindfamilien" 87 neue Chancenpatenschaften gestiftet. Insgesamt sind seit Projektbeginn damit 274 Patenschaften gestiftet worden.

Besonders stolz sind wir, mit der Aufstockung aus der Ukrainehilfe 37 Patenschaften in Sachsen, Thüringen und Bayern gestiftet zu haben. Gerade in dem Projektbereich haben sich vor allem jüngere Menschen - auch solche, die selbst einen Migrations- oder Fluchthintergrund haben - für eine Patenschaft interessiert. Insgesamt sind damit in 2022 124 Patenschaften entstanden und seit Projektbeginn 2018 311 Patenschaften gestiftet worden.

3.2.2.1 Eingesetzte Ressourcen

Im Berichtszeitraum waren 302 Personen im Projekt tätig. Die PatInnen waren ehrenamtlicher Basis mit in der Regel je 8-12 Stunden monatlich tätig. Eine hauptamtliche Angestellte leitete das Modellprojekt mit einem Stundenumfang von zehn Stunden pro Woche. Weiterhin waren drei MitarbeiterInnen mit einem Stundenumfang von je 4-6 Stunden im Projekt tätig.

3.2.2.2 Erbrachte Leistungen

Nahezu alle Patenschaften aus 2018-2021 wurden trotz der herausfordernden Umstände in der Corona-Pandemie und der Ukrainekrise weitergeführt. Die ProjektmitarbeiterInnen haben die Pa-tInnen intensiv und individuell zu virtuellen Möglichkeiten für Treffen geschult und entsprechend begleitet. Die Schulungen und Austauschtreffen wurden größtenteils auf digitale Formate umgestellt.

3.2.2.3 Erreichte Wirkungen

„EMpower“ richtet sich vor allem an sozial benachteiligte Familien mit drei und mehr Kindern. Schon aufgrund ihrer sozioökonomischen Lage muss davon ausgegangen werden, dass sie ihre Kinder unter schwierigeren Bedingungen aufziehen, die als Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung gesehen werden müssen. Häufig sind sie nicht in der Lage, die vorhandenen Unterstützungsangebote nutzen zu können – schwierige Organisation, geringe Mobilität und auch eine persönliche instabile Situation erschweren die Selbstorganisation. Hinzu kommen in vielen Fällen die fehlenden Kontakte zu Menschen außerhalb des direkten Lebensumfeldes, die neue Impulse setzen können und zu Veränderungen anregen, aber auch ein offenes Ohr für Sorgen, Nöte und Ideen oder Angebot haben. Während der Besuche der Patinnen und Paten haben daher die Eltern regelmäßig Gelegenheit zum Austausch, Besprechen von Sorgen und Nöten und Ideen oder Angebote die auf die Situation ihrer Familie angepasst sind - niedrigschwellig, wertschätzend und immer auf freiwilliger Basis.

3.2.2.4 Maßnahmen zur Evaluierung/Qualitätssicherung

Die MitarbeiterInnen des Projekts „EMpower“ erhalten regelmäßig Supervisions- und Schulungsangebote sowie solche der kollegialen Beratung. Für angehende Patinnen und Paten finden regelmäßig Einsteiger-Workshops sowie halbjährliche Austauschtreffen statt. Das Projekt wird kontinuierlich intern evaluiert.

3.2.2.5 Vergleich zum Vorjahr

Die Zahl der Patenschaften befindet sich wieder auf dem Niveau von vor der Corona-Pandemie.

3.2.2.6 Planung 2023

2023 wird das Projekt weitergeführt. Es sollen mindestens 85 Patenschaften hinzukommen. Die fachlichen Weiterbildungen sollen ausschließlich auf digitalem Weg angeboten werden – hinzu-kommen sollen Austauschtreffen für Patinnen und Paten in Präsenz.

3.2.3 „MACHbar – neue Perspektiven zum Wiedereinstieg“

Der KRFD e.V. gründete 2015 eine Arbeitsgruppe, die sich den Fragen rund um die Vereinbarkeit von Mehrkindfamilie und Beruf widmet. Seit 2018 verfügt der Verein über einen Arbeitskreis, der mit ExpertInnen zu diesem Thema besetzt wurde. Aus dem Bedarf heraus entwickelte der Verband ein Projekt, welches die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mehrkindfamilien nachhaltig verbessern soll. Im Rahmen unseres Modellprojekts „Vereinbar?! – Mehrkindfamilie und Beruf“ (01.06.2018 – 31.12.2018) sowie des daraus hervorgehenden Projekts „Alles klar?! – Neue Perspektiven zum Wiedereinstieg“ (03-12/19, Weiterführung 05-12/20)) haben die ProjektmitarbeiterInnen mit einer Kombination aus umfassenden Beratungsangeboten, Fachtag und Vernetzungstreffen sowie Breitenkommunikation das Thema Vereinbarkeit von Mehrkindfamilie und Beruf in Nordrhein-Westfalen bearbeitet und 124 betroffene Familien mit drei und mehr Kindern begleitet. Hierbei wurden die individuellen Bedarfe analysiert, Möglichkeiten des Wiedereinstiegs bzw. des Erwerbs von Bildungs- oder Berufsabschlüssen oder des gesellschaftlichen Engagements (Bundesfreiwilligendienst oder weitere Angebote) sowie die Vielzahl der Betreuungsangebote für die Kinder besprochen und weiterführende Hilfen, Beschäftigungsverhältnisse oder der Besuch von Bildungseinrichtungen angebahnt. 2021 wurde der Verband kinderreicher Familien zum Träger des Modellprojekts „MACHbar“, welches auf den Erfahrungen der NRW-Vereinbarkeitsprojekte aufbaut und fortan deutschlandweit Beratung und Begleitung von Mehrkindfamilien beim (Wieder-)Einstieg in den Beruf anbietet. Das Modellprojekt wird über einen Zeitraum von drei Jahren vom BMFSFJ gefördert.

2022 hat das Projekt MACHbar 121 Mütter und 8 Väter in den Beratungsprozess aufgenommen und die 2021 begonnenen Beratungen abgeschlossen beziehungsweise weiterhin begleitet. Es gibt noch immer fortlaufend eine Warteliste, da der Bedarf regelmäßig unsere Ressourcen überschreitet. Es sind

vor allem Frauen, seltener Männer, die Beratung in Anspruch nehmen. Sie haben sich in vielen Fällen nicht arbeitssuchend gemeldet und nutzen keine weiteren Beratungsangebote. Neben den Frauen und Männern, die wir in das Projekt aufnahmen, kamen 2022 weitere 56 Elternteile hinzu, die kleinere, schnell abzuschließende Fragestellungen mitbrachten oder an andere Stellen weitervermittelt werden mussten (Antragstellung auf SchülerInnenbafög/ Aufstiegsbafög/ Fragen zu Kündigungsfristen/ Förderung Weiterbildung/ Unzufriedenheit am Arbeitsplatz bis hin zu Mobbingtendenzen).

Mehr als die Hälfte der Anfragen (62%) bezog sich auch 2022 auf eine Neuorientierung (2. Bildungsweg, Erstausbildung, Umschulung, Anstellungsverhältnis nach Selbstständigkeit, zunehmend auch Unzufriedenheit mit einem bestehenden Arbeitsverhältnis oder Arbeitsumfeld, etwa 22% suchen den Wiedereinstieg in den erlernten Beruf, die restlichen Anfragen lassen sich als allgemeine Beratung, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt sind bzw. wie die finanzielle Lage in Ausbildung sein wird (hier geht es auch um geförderte Weiterbildungen) zusammenfassen. 2022 kamen auch Beratungen zu Nebenjobs neben dem eigentlichen Job hinzu, um die gestiegenen Kosten durch die Inflation kompensieren zu können. Allein 27 Mütter dachten über einen Nebenjob in geringfügiger Beschäftigung zu ihrer Teilzeitbeschäftigung oder ihrem vollzeitnahen Job nach, um das Familieneinkommen aufzustocken.

Im Projekt MACHbar wurden bis 31.12.22 19 Frauen in eine Ausbildung vermittelt, davon erneut der Großteil in Erziehungs- oder Pflegeberufe. Aber auch das Handwerk war für 4 Frauen nach einem Praktikum das gewünschte Berufsfeld. Bis auf eine wurden alle begonnenen Ausbildungen aus 2021 fortgesetzt. Elf Mütter haben wir zu Schulabschlüssen auf dem 2. Bildungsweg beraten, 9 von ihnen besuchen Kollegs oder Abendgymnasien zum Erlangen der Allgemeinen Hochschulreife bzw. Fachoberschulreife, 2 eine Abendrealschule. Karoline Iwersen von brandsfortalents führte den Beratungsprozess mit 22 Frauen in Führungspositionen bzw. mit hohem Potential. Zudem haben 9 Frauen einen Bundesfreiwilligendienst begonnen. Besonders freuen wir uns, zwei Mütter in der Landwirtschaft eine Perspektive gegeben zu haben. Beide besuchen nach einem Praktikum von je 6 Monaten die Landwirtschaftliche Schule in Zwickau und haben einen Praxisbetrieb gefunden, der sie nach Ausbildung zur Landwirtin auch übernehmen möchte. Beide Frauen befanden sich in den letzten Jahren zumindest zeitweise in Frauenschutzprojekten.

Das Beratungsangebot ist zielgruppenorientiert und praxisnah. Die ProjektmitarbeiterInnen sind sich bewusst, dass gerade Mehrkindfamilien vor allem in den Abendstunden Zeit und Raum für umfangreichere Gespräche haben. Die Beratung kann daher grundsätzlich am Abend oder am Samstag erfolgen. Die Beratung findet per Videokonferenz, telefonisch, per E-Mail statt. Besonders Teilnehmerinnen aus strukturschwachen Räumen, in bestehenden Arbeitsverhältnissen oder mit vielen Kindern und nur begrenzt verfügbaren Möglichkeiten der Kinderbetreuung profitieren von diesem Modell. Besonders nach Beginn einer Ausbildung oder Berufstätigkeit erfolgt die weiterführende Begleitung häufig in den späten Abendstunden. Die stete Begleitung, das „Nachhören“ durch die MitarbeiterInnen wird sehr rege genutzt. Gerade die Frauen und Männer, die sich im 2. Bildungsweg befinden, haben Bedarf an Austausch und Ermutigung. Entgegen der in Abendschulen /Kollegs üblichen Abbruchquoten von 30-55% im ersten Jahr haben wir bei den von uns beratenen Müttern und Vätern im zweiten Bildungsweg keine Abbrüche. Eine Mutter wird allerdings das erste Jahr noch einmal wiederholen (sie besucht bis dahin die Abendschule regelmäßig), da die Leistungen nicht für eine Versetzung ausreichen werden. Die Schule unterstützt sie aber mit vermehrter Nachhilfe und Einzelförderung. Bei ihr war es vor allem unsere Aufgabe, die Frau zu motivieren und zu stärken. Ihr Ziel, einen Realschulabschluss zu erreichen, verfolgt sie weiterhin.

Das Projekt erzielt neben der direkten Beratung von Müttern und Vätern vor allem Wirkung bei ArbeitgeberInnen, die vor allem Frauen mit vielen minderjährigen Kindern als Arbeitnehmerinnen skeptisch gegenüberstehen.

Die mit den Müttern und Vätern erarbeiteten Schritte und Perspektiven sind individuell auf diese zugeschnitten, sodass diese realistisch und bewältigbar sind. Es kommt nur in seltenen Fällen zu Abbrüchen des Beratungsprozesses bzw. zum Abbruch des Wiedereinstiegs in den Beruf.

3.2.3.1 Eingesetzte Ressourcen

Im Projekt ist eine Projektleiterin mit einem Stundenumfang von 15 Stunden pro Woche tätig. Eine Projektmitarbeiterin ist mit einem Stundenumfang von 25h/ Woche hauptamtlich tätig.

3.2.3.2 Erbrachte Leistungen

Die individuelle Beratung und Begleitung von Müttern mit drei und mehr Kindern ist das Hauptanliegen des Modellprojekts „MACHbar“. Sie richtet sich hierbei vor allem an Frauen ohne Bildungs- oder Berufsabschluss bzw. mit vergleichsweise geringer Qualifikation oder an Frauen, die in oder nach einer Phase der Familientätigkeit eine neue berufliche Perspektive suchen, Unterstützung beim Wiedereinstieg in ihren Beruf benötigen und welche aufgrund angespannter familiärer Lebensumstände – zum Beispiel Kind(er) mit besonderem Betreuungsbedarf, zu pflegende Angehörige und Alleinerziehende – individuelle Konzepte und besondere Rahmenbedingungen für die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit benötigen.

Die ProjektmitarbeiterInnen begleiten nicht nur beim Wiedereinstieg in ein Anstellungsverhältnis in Teil- oder Vollzeit, sondern beraten auch umfassend zum Erwerb von Qualifikationen oder zur Durchführung von Maßnahmen, die ein Anstellungsverhältnis anbahnen und zum erfolgreichen (Wieder-)Einstieg in das Berufsleben beitragen. Die Beratung orientiert sich stets an den Bedarfen der Familien. Durch das eigene Erleben der ProjektmitarbeiterInnen, welche Herausforderungen die erfolgreiche Vereinbarkeit von Mehrkindfamilie und Beruf mit sich bringt, beinhalten die Beratungen praxisnahe, machbare Lösungen für die Betroffenen. Durch realistische, individuelle Konzepte werden Abbrüche und damit auch erneute Enttäuschungen und Desillusionierung der Betroffenen vermieden. Die ProjektmitarbeiterInnen arbeiten eng mit den Agenturen für Arbeit und Jobcentern, mit Trägern des Bundesfreiwilligendienstes und für ehrenamtliches Engagement geeigneten Einsatzstellen sowie mit Bildungsträgern und Mütter- und Familienzentren zusammen. Das Beratungsangebot kann bei Bedarf aufsuchend stattfinden. In der Regel umfassen die Beratungen einen Zeitraum von 8 bis 20 Wochen, in denen wöchentlich telefonischer Austausch bzw. Beratungsgespräche stattfinden.

3.2.3.3 Erreichte Wirkungen

Insgesamt nutzten 402 Frauen und Männer 2022 das Angebot für eine Erstberatung.

3.2.3.4 Maßnahmen zur Evaluierung/Qualitätssicherung

Die ProjektmitarbeiterInnen bewerten das Projekt anhand der EFQM (European Foundation for Quality Management)-Kriterien und messen daran die Wirksamkeit ihrer Arbeit. Die Selbstreflexion der eigenen Arbeit ist stets wichtiger Bestandteil ihrer Tätigkeit, sie dient der Durchführung eines Projektes in sehr guter Qualität. Für das gesamte Projektteam gehören hierzu regelmäßige Mitarbeitergespräche, Zielvereinbarungen, Team - und Fallsupervisionen und Konzepttage und es legt besonderen Wert auf den geplanten und systematischen Einsatz derselben. Die Arbeitsergebnisse aus den Projektbereichen werden stetig dokumentiert und jährlich im Dezember umfassend ausgewertet.

3.2.3.5 Vergleich zum Vorjahr

Die Zahl der Beratungen sowie die ins Projekt aufgenommenen Frauen und Männern hat sich entsprechend dem Vorhabenplan verdoppelt.

3.2.3.6 Planung

2023 geht das Projekt in eine neue Phase. In dieser Phase, in der das Projekt nun etabliert ist, sollen weiterhin mindestens 10-15 Erstgespräche monatlich hinzukommen, von denen die Hälfte in den Beratungsprozess überführt werden sollen. Ab Dezember 2021 sollen monatliche digitale Treffen angeboten werden, die sich an alle Teilnehmerinnen und weitere Interessierte richten. Der Austausch unter den Teilnehmerinnen und geeigneter Input zu relevanten Themen stehen hier im Vordergrund. Die Begleitung der Frauen ist in dieser Phase ein wichtiger Arbeitsbereich, der beim „Ankommen“ in der Berufstätigkeit und beim Gestalten der neuen Situation für die ganze Familie helfen soll. Unserer Erfahrung nach kommt es nach wenigen Monaten häufig zu Auseinandersetzungen in der Familie um Alltagsthemen wie Betreuung der minderjährigen Kinder, anfallende Tätigkeiten im Haushalt oder Auszeiten für die Eltern. Hinzu kommt in einigen Fällen das Gefühl, zu stark eingespannt zu sein, den neuen Alltag nicht bewältigen zu können oder keine Pausen mehr zu haben. Hier unterstützen wir mit individuellen Gesprächen. Die digitalen Treffen bieten eine zusätzliche Möglichkeit, sich zu diesen Themen auszutauschen und schaffen Raum für Hilfe zur Selbsthilfe.

Bis zum 31.12.2023 sollen weitere 110 Teilnehmerinnen im Projekt beraten und begleitet worden sein. Zum 31.12.2022 und zum 31.12.2023 finden Befragungen

unter den bisherigen Teilnehmerinnen statt, die den Erfolg der Beratung über die Abfrage der aktuellen Lebenssituation messen sollen. Besonders interessiert uns dabei, ob die Berufstätigkeit fortbesteht, in welchem Stundenumfang gearbeitet wird, wie die Betreuungssituation der Kinder aussieht und wie hoch die Zufriedenheit mit der aktuellen Situation ist.

3.2.4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei qualifizierten Frauen; Beratung für hoch qualifizierte Frauen in Vereinbarkeitsfragen/ Beratung für UnternehmerInnen in Diversity-Projekten

Die Aufgabe der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt sich in verschiedenen Szenarien der beruflichen Position jeweils anders dar. Für Mütter mit hoher Qualifikation und langjähriger Berufserfahrung bedeutet die Entscheidung für Kinder eine spezifische Herausforderung. Sie agieren in einer Berufswelt, die (noch) stark von Anwesenheitskultur geprägt ist; reduzierte Stundenkontingente, Jobsharing-Modelle sowie Home-Office-Formate noch wenig praktiziert werden. Mit der Verminderung der zeitlichen Verfügbarkeit verbindet sich zugleich das Image der geringeren Qualifikation, der geringeren Identifikation mit dem Unternehmen, des geringeren Willens zur Leistung. In der Wahrnehmung vieler Arbeitgeber sind die ArbeitnehmerInnen „geringer“ qualifiziert. Aus Sorge vor diesem Szenario und dem Abbruch einer beruflichen und erfüllenden Tätigkeit, entscheiden sich qualifizierte Frauen immer noch zu häufig gegen Kinder und erst recht gegen mehrere Kinder. Dieser Trend schlägt sich demographisch nieder mit deutlichen volkswirtschaftlichen Folgen. Auf der anderen Seite verlieren Unternehmen Talente und erfahrene MitarbeiterInnen und Führungskräfte, da sie deren Lebensrealität aus Mangel an Flexibilität nicht in den unternehmerischen Alltag integrieren können. Auch der Wegfall von Fachkräften schlägt sich für das Unternehmen und langfristig für die Volkswirtschaft nieder.

Hinzu kommt, dass die Unternehmen bei ihren Spitzenkräften eine Homogenität der Lebenswelten aufweisen, die in Erstarrung kippen kann. Vielfalt stärkt nachweislich die Kreativität. Sich produktiv auszutauschen und als Team zu arbeiten, können nur Menschen, die verschiedene Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten mitbringen. Diese Erkenntnisse werden noch ungenügend in die unternehmerische Personalpolitik umgesetzt. Der Aufwand der Organisation verschiedener Lebenskonzepte und Lebensrollen erscheint immer

noch höher als der erwartbare Nutzen. Unterm Strich ist die Bilanz durchweg negativ. Da gilt es Überzeugungsarbeit zu leisten.

Zusammen mit dem Team des Beratungsunternehmens *Brands for Talents*, mit Sitz in Krefeld, ging der KRFD diese Herausforderung an. Beraten wurden sowohl Frauen, die bereits Führungspositionen erreicht haben als auch Frauen, die als Talente in den „Startlöchern“ zu einer Karriere stehen. Die Gründung einer Familie mit mehr als zwei Kindern stellte sich für sie als ein „Entweder – oder“ dar. Die BeraterInnen beraten die Frauen, wie sie ihre berufliche Entwicklung und die Organisation ihrer Familie vereinbaren können. Dazu gehört ganz zentral die selbstbewusste Kommunikation eigener Ziele gegenüber dem/r ArbeitgeberIn. Die Karriere soll „erhalten“ werden, indem die Frauen während der Familienzeit „sichtbar“ bleiben. Den Frauen werden konkrete Bausteine der strategischen Kommunikation an die Hand gegeben, damit sie sich beim aktuellen sowie bei zukünftigen ArbeitgeberInnen positionieren können – ganz im Sinne eines „Empowerments“.

Auf der anderen Seite berät *Brands for Talents* Unternehmen, wie sie ihr Unternehmen aufstellen können, um von Spitzenkräften auch während der Familienphase zu profitieren.

3.2.4.1 Eingesetzte Ressourcen

Die Agentur *Brands for Talents* leistete 25 Stunden pro Monat. Die Finanzierung der Beratung erfolgt im Rahmen des Modellprojekts „MACHbar“ durch das BMFSFJ.

3.2.4.2 Erbrachte Leistungen

Im Jahr 2022 konnten 15 Frauen beraten werden. Die Beratung erfolgte telefonisch, im persönlichen Gespräch und über Coachings.

3.2.4.3 Erreichte Wirkungen

Die Beratung unterstützt Frauen dabei, für ihre aktuelle Lebenssituation und für ihre berufliche als auch familiäre Perspektive, eine selbstbestimmte Entscheidung zu treffen. Nicht Plausibilitäten und momentan „Naheliegendes“

soll dabei die Entscheidung leiten, sondern eine ehrliche Bestandsaufnahme der Ziele und Wünsch, deren Berechtigung nicht infrage gestellt werden.

Wenn die Frauen sich entschieden haben, werden Wege der Umsetzung gesucht. Das betrifft die familiäre Organisation als auch die Zielerreichung mit dem Unternehmen oder einer zukünftigen Aufgabe.

Bei den Beratenen gelang ein erfolgreicher Wiedereinstieg in den Beruf („re-entry“), fünf realisierte Klärungen der gewünschte Lebensgestaltung („Rolle“) und darunter eine Entscheidung, für eine längere Zeit sich komplett den Familienaufgaben zu widmen.

3.2.4.4 Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

3.4.4.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Im Jahr 2023 wird ein wird das Projekt ausgeweitet.

3.2.4.6 Vergleich zum Vorjahr

Das Ergebnis konnte 2022 deutlich verbessert werden.

3.2.3 Jugend und KRFD

Der Verband erkennt die Wichtigkeit des Einbindend der Generation Next frühzeitig. Er konzipierte eine Online-Umfrage (unter Leitung der Referentin) und in Zusammenarbeit mit dem Vorstand, um zu wissen, welche Themen die Jugendlichen von heute bewegen. Welche Prioritäten haben Jugendliche. Aus ca. 100 Rückmeldungen ergab sich ein wiederkehrendes Muster: ein sicheres Europa, finanzielle Absicherung und die Wichtigkeit von Familie.

3.2.4 (Leistungs-)Sportförderung in Mehrkindfamilien

Am 30.09. fand erstmalig eine Kooperation mit dem Fechtverein, dem ETUF-Essen, statt. Gemeinsam wurde ein Sporttag zum Hineinschnuppern in den Fechtsport veranstaltet, der durch ein Grußwort des Essener Oberbürgermeisters eröffnet wurde. Ca. 50 Kinder im Alter von 6-18 Jahren folgten der Einladung, während die Eltern und kleineren Geschwisterkinder am Baldeney-See spazierten und sich über ihre Familie sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf austauschten.

Dem voran stellte der KRFD die Erstellung eines Fragebogens zur Abfrage unter den Mitgliedern. Der KRFD wollte wissen, welche Rolle Sport im Leben der Familien einnimmt. Welche Sportarten zu Hause präsent sind? In welchem Umfang Familien im Allgemeinen Sport (Spitzen-/und Breitensport) treiben.

Basierend auf der Auswertung des in Eigenregie erstellten Online-Fragebogens folgte die Konzeption eines größeren Folgeprojekts, das den Sporttag und die Ergebnisse der Befragung einfließen lässt. „Inwiefern ist (Leistungs-)sportförderung in kinderreichen Familien möglich? Dieser Frage widmet sich der Verband im nächsten Jahr genauer zu.

3.3 Programme

3.3.1 Fair Family

Mit dem *Fair Family*-Gütesiegel zeichnet der KRFD Anbieter im Bildungs- und Freizeitbereich aus, kulturelle Angebote sowie Firmen, die besonders familienfreundliche Angebote bereitstellen. Dies kann die Preisgestaltung oder den Zugang allgemein betreffen. Die Preisträger erhalten eine Urkunde und ein Gütesiegel, das sie gut erkennbar im Eingangsbereich ihres Unternehmens anbringen können.

Die Übergabe der Siegel erfolgt nach Möglichkeit persönlich durch ein Mitglied des jeweiligen Landesverbandes oder eines Bundesvorstandsmitglieds. Über die Verleihung wird berichtet; über den KRFD-Newsletter werden die Mitgliedsfamilien informiert. Ebenso verweisen Beiträge neuerdings auf Facebook, Instagram und der *Fair-Family*-Webseite auf das familienfreundliche Angebot hin.

Das *Fair Family*-Siegel ist für den Verband ein wichtiges Instrument, familienfreundliche Angebote öffentlichkeitswirksam wertzuschätzen und durch Auszeichnung andere AkteurInnen anzuregen, ihre Angebote an die Bedarfe von Mehrkindfamilien anzupassen. Der Verband stellt Öffentlichkeit für eine Institution her und hat einen Anlass, auf die Mehrkindfamilien aufmerksam zu machen.

Die Auszeichnung wird nach festgelegten Kriterien mit einem Punkteverfahren durch eine Jury getroffen.

3.3.1.1 Eingesetzte Ressourcen

Das Projekt wurde wieder aufgenommen und durch die Referentin interimsmäßig hauptamtlich überwacht und koordiniert. Die Vergaben erfolgten ehrenamtlich durch Familien vor Ort nach vorheriger Terminkoordinierung und Einweisung.

3.3.1.2 Erbrachte Leistungen

Die Arbeit im *Fair Family*-Programm wurde durch die hauptamtliche Angestellte wieder aufgenommen. Des Weiteren konstituierte sich das Gremium zur Begutachtung neu. Das Siegel wurde überarbeitet; ebenso die Vergaberichtlinien. Die Neuerung betrifft u.a. auch das Aufheben der Siegelgültigkeit für nur ein Jahr. Nunmehr ist es bis auf Weiteres nach Verleihung gültig (sofern keine Verstöße gemeldet werden).

3.3.1.3 Erreichte Wirkungen

In 2022 gelang der Start mit zwei neuen Vergaben.

3.3.1.4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Kriterien sind transparent, das Verfahren transparent. Eine unabhängige Jury entscheidet. Ihr steht nunmehr der Justiziar des Verbandes vor. Vier Mitglieder sitzen im Gremium.

3.3.1.5 Vergleich zum Vorjahr

Es ist erfreulich, dass erstmals nach dreijähriger Pause die Vergabe wieder stattfinden konnte; alle Male in Präsenz und im Beisein von Familien.

3.3.1.6 Planung und Ausblicke

Eine Fortführung ist für das nächste Jahr fest anvisiert; ebenso eine Steigerung der Vergaben.

3.3.2 familie3plus – Kooperationsprogramm für Familien

Mit dem Programm *familie3plus* hat der KRFD ein Kooperationsformat für Unternehmen und Mehrkindfamilien etabliert. Exklusiv für Mitgliedsfamilien bieten Unternehmen über dieses Programm Produkte, Dienstleistungen zu Sonderkonditionen und Rabattaktionen an.

Mehrkindfamilien haben spezifische Bedarfe. In ihrem Marktsegment nehmen sie über einen langen Zeitraum hinweg kontinuierlich Produkte ab; sind demnach treue und verlässliche Kunden. Ihre Expertise ist für Unternehmen ihrerseits wichtig. Produkte müssen sich im Alltag bewähren. Sie müssen haltbar und belastbar sein. Wenn ein Kinderprodukt „mehrfachtauglich“ ist, dann hat es den härtesten „Stresstest“ bestanden und das Unternehmen kann dies seinerseits als „Werbung“ und Qualitätssiegel beanspruchen.

Das Programm *familie3plus* führt Mehrkindfamilien mit der Wirtschaft zusammen. Die Produkte reichen von Ausstattung über Beratungsleistungen und Nachhilfe bis zum familiengeeigneten Freizeitvergnügen oder Feriendomizil. Insgesamt hat der KRFD bislang 40 Partnerschaften etablieren können.

3.3.2.1 Eingesetzte Ressourcen

Das *familie3plus*-Programm wurde bis zum Halbjahr von Daniela Petrus im Rahmen einer geringfügigen Tätigkeit geleitet. Sie schied aus persönlichen Gründen auf eigenen Wunsch aus der Tätigkeit aus. Ihre Nachfolgerin wurde Frau Dorothee Spengler.

3.3.2.2 Erbrachte Leistungen

2022 sollte das Programm vor allem aktuelle Bedarfe von Mehrkindfamilien aufgreifen. Zudem lag der Fokus auf dem Ausbau bzw. der Neugestaltung bestehender Partnerschaften. Weiterhin wurden neue Partnerschaften beschlossen und angebahnt. Erstmals wurden familie3plus Inhalte bzw. Gewinnspiele auch über social media beworben, was die Reichweite des Programms grundsätzlich verbessert.

3.3.2.3 Erreichte Wirkungen

Der KRFD ist nicht über die Anzahl der in Anspruch genommenen *familie3plus*-Angebote informiert, da Rückmeldungen von Familien freiwillig sind. Die Unternehmen melden nicht zurück, wie viele Abschlüsse aufgrund der Kooperation zustande gekommen sind. Bei den über das Programm angebotenen Gewinnspielen gab es allerdings ein gutes Feedback. Durch das erstmalige Ausspielen über Instagram und FB wurde eine breitere Öffentlichkeit erzielt.

3.3.2.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Auf die geringe Zahl der Rückmeldungen kann sich eine realistische Auswertung nicht stützen. Für den KRFD ist allerdings deutlich, dass die Angebote oft sehr spezifisch sind und deshalb jedes Mal nur eine kleine Gruppe von Familien angesprochen werden kann. Kooperationen mit größeren AkteurInnen, etwa Discountern, Supermärkten, Bekleidungshäusern oder größeren Autohäusern, bedürfen einer professionellen technischen Struktur auf Verbandsseite, damit Daten zuverlässig erfasst und Rabattprogramme auf dem aktuellen technischen Niveau implementiert werden können. Dafür ist der Verband noch „zu klein“ und seine administrativen Möglichkeiten begrenzt. Größere und große Unternehmen sind noch nicht gänzlich überzeugt, dass die Mehrkindfamilien eine hinlänglich spezifische, ansprechbare Kundengruppe sind.

Kleinere Unternehmen nutzen jedoch gern die Möglichkeit, ihre Leistungen kostengünstig ihrer Zielgruppe nahe zu bringen. Allerdings ist es für kleine Unternehmen eine Hürde, die übliche Gewinnbeteiligung für den KRFD zu stemmen.

3.3.2.5 Vergleich zum Vorjahr

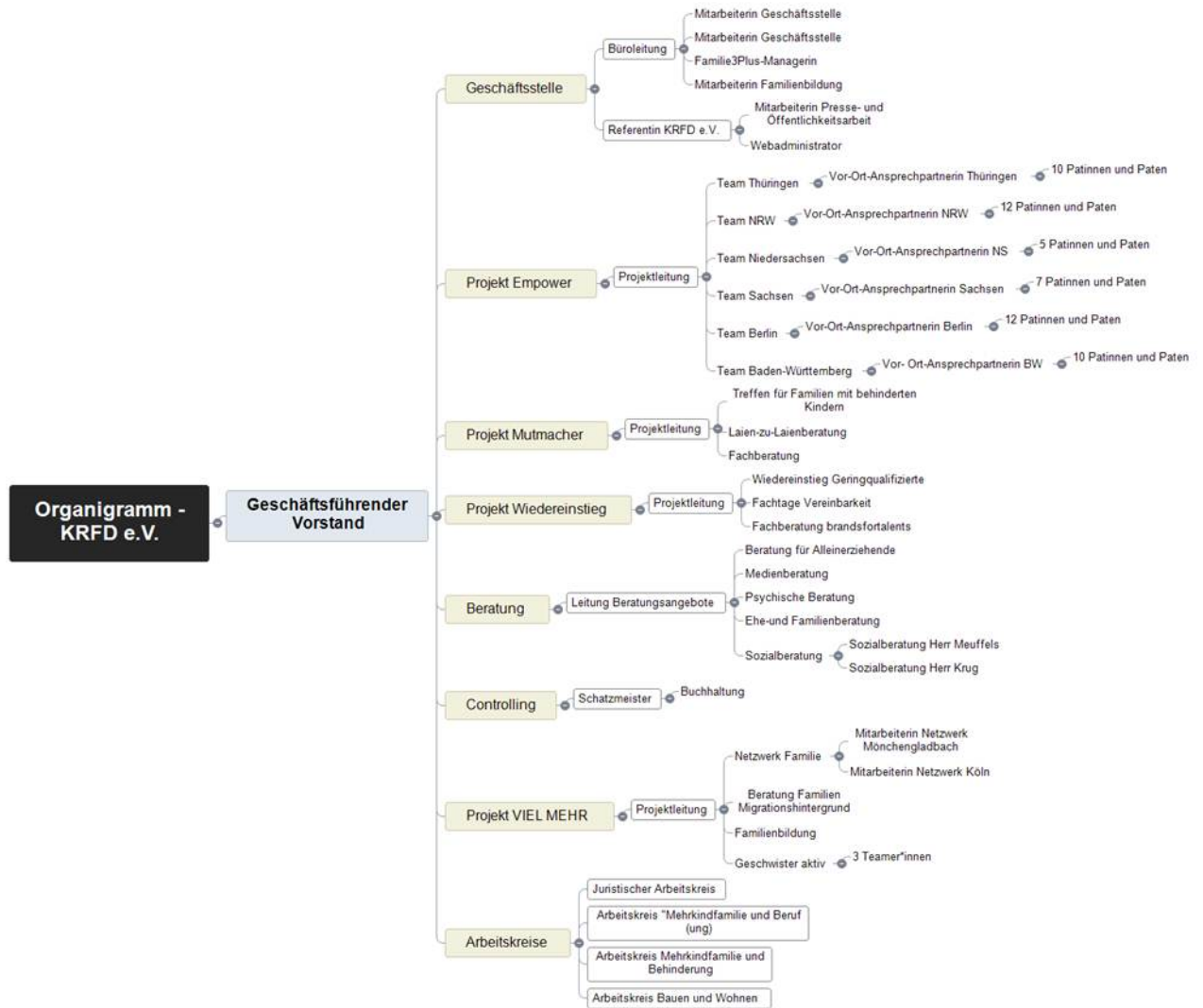
Im letzten Jahr konnte eine deutlich größere Flexibilität hinsichtlich der Aushandlung von Konditionen erarbeitet werden, die das *familie3plus*-Programm attraktiver für AnbieterInnen machte. Individuelle Lösungen werden mit der Bundesvorsitzenden und der Projektleiterin besprochen und zeitnah entschieden.

3.3.2.6 Planung und Ausblick

Für das kommende Jahr ist der Ausbau der Partnerschaften geplant. Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Optimierung der Angebotskommunikation.

4. Organisationsstruktur und Team

4.1 Organisationsstruktur



Das Organigramm befindet sich in Aktualisierung und wird nächstes Jahr erneuert.

4.2 Vorstellung der handelnden Personen

Name	Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. (KRFD)
Sitz der Organisation	Mönchengladbach (NRW)
Gründung der Organisation	Januar 2011
Weitere Niederlassungen	
Rechtsform	eingetragener Verein
Kontaktdaten	Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. (KRFD) Korschenbroicher Str. 83 41065 Mönchengladbach Telefon:0228/94771265 Fax: 02161-3030952 geschaeftsstelle@kinderreiche-familien.de www.kinderreiche-familien.de
Link zur Satzung	https://www.kinderreichfamilien.de/satzung.html
Registereintrag	Amtsgericht Mönchengladbach, VR 4773, 27.12.2016
Gemeinnützigkeit	Auszug aus der Satzung § 3 (3) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch: 1. In der Öffentlichkeit soll sich die Wahrnehmung kinderreicher Familien verbessern und ihre Leistung zur Entwicklung der Gesellschaft Anerkennung finden. 2. Die Schaffung von Familiengemeinschaften und gegenseitige Hilfeleistung. 3. Förderung von Maßnahmen, um die Stabilität kinderreicher Familien zu stärken. Förderung in der Kindererziehung im Sinne der Subsidiarität; Bereitstellung von Informationen zur Erziehung, Bildung und Wertorientierung. 4. Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Sinne der sozialen Verantwortung zur besonderen Förderung kinderreicher Familien. 5. Förderung der wissenschaftlichen Forschung über kinderreiche Familien. 6. Internationale Zusammenarbeit mit europäischen Verbänden mit gleichgerichteter Zielsetzung. (4) Zur Zweckerreichung will der Verband seine Positionen auch gegenüber dem Gesetzgeber, den Regierungen, Behörden des Bundes und der Länder sowie der

	Europäischen Union und allen Institutionen der Familien- und Sozialpolitik vertreten. Finanzamt Mönchengladbach, 07.02.2018
ArbeitnehmerInnen-vertretung	

Personalprofil:

Anzahl in Köpfen	2021	2022
Anzahl MitarbeiterInnen	55,6	59,6
Davon hauptamtlich	5,3 (Arndt/ Schlichting, Kröller-Deutsch, Wehler, Buchbinder, Heinzig, Claus, Petrulis, Shala, Krebs)	(Kröller-Deutsch, Schlichting, Petrulis/Spengler, Heinke5,7 (Schlichting, Kröller-Deutsch, Wehler, Buchbinder, Heinzig, Heinke, Eßinger, Claus, Petrulis, Shala, Krebs)
Davon Honorarkräfte	1	
Davon ehrenamtlich	52,1	53,9

4.1.1 Leitung

Der KRFD e.V. wird vom Bundesvorstand geleitet. Ihm steht seit 2019 eine Referentin des Bundesvorstands zur Verfügung. Der Bundesvorstand wird von der Hauptversammlung alle vier Jahre gewählt. Die Hauptversammlung besteht aus den Delegierten der Landesverbände, deren Anzahl in der Wahlordnung festgelegt ist. Der Gesamtvorstand bestimmt insbesondere die Grundsätze der Verbandspolitik.

Dem Bundesvorstand gehören seit der Wahl am 21. September 2019 folgende Personen an: Dr. Elisabeth Müller (Bundesvorsitzende), Andreas Konrad (stellv. Vorsitzender und Schatzmeister), Katharina Spieth (politische Kommunikation), Christina von Hoensbroech (strategische Planung und Marketing). Kooptiert in den Vorstand wurde Nol Shala für die Mitgliederbetreuung. Kooptiert in 2022 wurden Markus Diehl (Justiziar, Vorstand Väter und fairfamily) sowie Karoline Iwersen (Vorstand Vereinbarkeit Familie und Beruf & Sportförderung).

Nol Shala ist neben seinem Ehrenamt im Bundesvorstand hauptamtlich für den KRFD als IT-Untersützung tätig. Alle weiteren Mitglieder sind vollumfänglich ehrenamtlich tätig.

Der Bundesvorstand tagt einmal monatlich im Rahmen eines Zoom-Calls. Es wird ein Protokoll angefertigt durch die Referentin des Vorstandes, welches für einen Zeitraum von mindestens 15 Jahren archiviert wird.

Die Mitglieder des Bundesvorstandes werden alle vier Jahre auf der Hauptversammlung des KRFD von den Delegierten der jeweiligen Landesverbände gewählt.

4.1.2 Aufsichtsorgan: die Hauptversammlung

Die Mitglieder der Hauptversammlung sind mehrheitlich ehrenamtlich tätig. Ein Mitglied der Hauptversammlung ist hauptamtlich im Verband kinderreiche Familien Thüringen tätig.

Stimmberechtigt in der Hauptversammlung sind die insgesamt Delegierten der Landesverbände.

4.3 Interessenkonflikte

Nol Shala ist seinem Ehrenamt im Bundesvorstand hauptamtlich im Verein tätig. Haupt- und Ehrenamt werden strikt getrennt. Für beide Aufgabenfelder gibt es

konkrete Stellen- und Aufgabenbeschreibungen sowie separate Aufzeichnungen über geleistete Arbeit. Die Fach- und Dienstaufsicht obliegt bei der hauptamtlichen Tätigkeit dem geschäftsführenden Vorstand. Bei Beschlüssen, die die eigene hauptamtliche Tätigkeit im Verein betreffen, stimmt der/die jeweilige/r betroffene MitarbeiterIn nicht ab und enthält sich auch im Vorfeld der Diskussion.

Der stellvertretende Vorsitzende Andreas Konrad ist Ehemann der Geschäftsführerin des eigenständigen Thüringer Landesverbandes KRFT e.V. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Vereinen ist vertraglich geregelt. Die Kommunikation erfolgt über eine für den Landesverband zuständige Mitarbeiterin (Annika Kröller-Deutsch) bzw. über den vollständigen Bundesvorstand. Eine Weitergabe von internen Informationen ist ausgeschlossen.

4.4 Interne Kontrollmechanismen

Der Vorstand wird für seine Arbeit von der Hauptversammlung entlastet. Die Dokumente über die wirtschaftliche Situation des Verbandes gehen den Mitgliedern fristgemäß zu.

Der von Buchhaltung und Schatzmeister vorbereitete Jahresabschluss wird dem Steuerberater Lutz van der Boeken vorgelegt. Dieser erstellt jährlich den Bericht über die Gewinnermittlung nach § 4 Abs. 3 EStG trägt seine Ergebnisse zusammengefasst in der Hauptversammlung vor.

Für den Umgang mit den Finanzen des Vereins gilt grundsätzlich das Vier-Augen-Prinzip.

Dr. Elisabeth Müller ist für Hygienemaßnahmen und Gesundheitsschutz zuständig. Für Fragen des Kinderschutzes und für die Themen Inklusion und Migration sowie Strahlenschutz ist Annika Kröller-Deutsch zuständig.

4.5 Verbundene Organisationen

Der KRFD ist Mitglied in der Vereinigung der Großfamilien in Europa (ELFAC). Bundesvorsitzende Dr. Elisabeth Müller ist Vizepräsidentin der Vereinigung.

In Rheinland-Pfalz und in Thüringen sind die jeweiligen Landesverbände Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Familienorganisationen.

Der KRFD e.V. kooperiert mit dem eigenständigen NRW-Landesverband KRF NRW e.V., Karl-Kübel-Stiftung, dem Thüringer Landesverband KRFT e.V. und der Stiftung Lesen e.V.

Seit 2022 ist der Landesverband Nordrhein-Westfalen ein eigenständiger, eingetragener Verein mit eigener Geschäftsstelle.

4.6 Umwelt- und Sozialprofil

Beide hauptamtlichen MitarbeiterInnen arbeiten nahezu ausschließlich im Home-Office und nehmen Termine in der Geschäftsstelle Mönchengladbach wahr sowie Termine auf Bundesebene in Berlin oder weiteren für den Verband nötigen Orten. Alle MitarbeiterInnen können ihre Arbeitszeiten unter Berücksichtigung von betrieblichen Erfordernissen flexibel gestalten.

5. Finanzen und Rechnungslegung

Vorhandenen Dokumente können als Anlage beigefügt werden.

5.1 Buchführung und Rechnungslegung

Für den Umgang mit den Finanzen des Vereins gelten im Verband folgende Grundsätze: Alle Einnahmen und Ausgaben werden mit aussagefähigen Belegen gebucht. Alle Zahlungen bedürfen der Genehmigung durch den Schatzmeister und eine weitere verantwortliche Person des Bundesvorstandes, die von selbem bestimmt wurde (Vier-Augen-Prinzip). Alle Einnahmen und Ausgaben müssen den satzungsmäßigen Vorgaben des Vereins und den Bestimmungen der Gemeinnützigkeit gemäß Abgabenordnung (AO) in der jeweils geltenden Fassung entsprechen. Es ist wirtschaftlich und sparsam mit den finanziellen Mitteln des Vereins umzugehen. Der Verein unterhält zur Abwicklung seines Finanzverkehrs Bankkonten. Buchungen werden nach Kostenstellen und Konten aufgeschlüsselt. Für Erstattungen von Reisekosten hat der Bundesvorstand eine Reisekostenrichtlinie erstellt, die sich am Bundesreisekostengesetz orientiert.

2019 wurde die Buchführung im Verein im Rahmen der umfangreichen Wirkungsanalyse der gemeinnützigen PHINEO AG zusätzlich extern geprüft.

5.2 Vermögensrechnung

5.3 Einnahmen und Ausgaben

Zusammensetzung der Einnahmen (Erlöse – öffentliche Mittel, Zuschüsse – Zuwendungen, Beiträge, sonstige Einnahmen.)

Zusammensetzung der Ausgaben: Personalkosten, Sachkosten, Finanzierungskosten, Steuern, sonstige Ausgaben.

Ist für Mitglieder im internen Bereich einzusehen.

5.4 Finanzielle Situation und Planung

Der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. erhält eine Personalkostenförderung des BMFSFJ für MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle. Bis zum 31.12.22 erhielt der KRFD e.V. weiterhin eine Projektförderung aus Mitteln des Patenschaftsprogramms „Menschen stärken Menschen“ (BMFSFJ) und für sein Modellprojekt „MACHbar“ aus Mitteln des BMFSFJ. Der Verein finanzierte sich damit auch 2022 zu einem großen Teil aus öffentlichen Mitteln, deren Bewilligung jeweils zum Ende eines Haushaltsjahres bzw. eines Projektzeitraumes endet. Für eine längerfristige Planung und nachhaltige Arbeit ist es notwendig, weitere Grundlagen für die Finanzierung zu finden bzw. vorhandene Alternativen auszubauen. Der freiwillige Mitgliedsbeitrag ist eine Möglichkeit, nachhaltig und planbar Mittel zu generieren. Auch 2022 wuchs die Zahl der Mitgliedsfamilien, die einen freiwilligen Mitgliedsbeitrag zahlen. Neben den freiwilligen Mitgliedsbeiträgen sollen zukünftig auch bei privaten und Firmenspenden sowie bei Förderungen durch private Stiftungen die Bemühungen intensiviert werden.